

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Bernierode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Wagnispreis halbmönl. 1. Mart einschließl. Frangobon, bei Selbstabholung 30 Pfennig. Gehaltlich bedingte und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Voten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, O. M. S. S. Bernierode, für Politik u. Wirtschaftl. R. B. Kündermann, für den letzten Teil Wilhelm Kündermann, für Redaktionen u. Inserate Karl Treff, Kunst in Halberstadt.

Augenpreis die achtgehaltene Kolonelle oder deren Raum für Augenzeu aus Stadt- und Landkreis Bernierode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Bestellungen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgehend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Sturz. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Buchdruckerei Wagnitzberg 4536 und Selbstbuchhandlung (Steigerwald) Bernierode, Burgstraße 3.

Nr. 173

Sonnabend, den 26. Juli 1930

5. Jahrgang

3500 Todesopfer.

60 000 Personen in Italien obdachlos.

Mailand, 26. Juli. (Eg. Draht). Die Erdbebenkatastrophe in Südtalien hat nach den letzten vorliegenden Meldungen voraussichtlich nicht weniger als rund 3500 Tote gefordert. Zahlreiche Schwerkverletzte sind inzwischen in den Krankenhäusern gestorben.

Die Hilfsmaßnahmen.

Rom, 25. Juli. (Telefon). Am Laufe des Freitag ist wieder eine große Anzahl von Hilfskolonnen im Erdbebengebiet eingetroffen, darunter ein Sonderzug des Malteser Ordens. Bei Rom ist ein Lager von mehreren Tausend von Zelten entlassen, in denen die Arbeitskommandos und die Bevölkerung untergebracht sind. Der Papst hat einen besonderen Besuchsbesuch in das Erdbebengebiet entsandt, um festzustellen, welche Hilfsmaßnahmen für die bedürftigsten Bevölkerungsteile, Kirchen und Seminare und die anderen geistlichen Institute erforderlich sind.

Eine Hilfswelle hat in einem Teil des Erdbebengebietes so in ganz Italien eine erhebliche Temperatursteigerung hervorgerufen. In der Gegend von Neapel ist das Thermometer um die Nullgradzahl auf 40 Grad im Schatten gestiegen.

Beihilfsleistungen aus aller Welt, darunter auch von Reichspräsidenten, von König von Spanien, von Präsidenten der französischen Republik lauden ständig weiter ein. Bedeutendste Anstalt haben auch die lateinischen Staaten Südamerikas an der Erdbebenkatastrophe genommen.

Neue Erdstöße in Südtalien.

Rom, 26. Juli. (Eg. Draht). Ein neues starkes Nachbeben in Südtalien hat in Ariano den Einsturz einiger bereits durch das vorhergehende Erdbeben beschädigter Häuser hervorgerufen. Auch bis aus dem 15. Jahrhundert stammende Kirche und das mittelalterliche Schloss sind von unmittelbarer Einsturzgefahr bedroht.

In Neapel und Umgebung kann die größte Gefahr als überstanden betrachtet werden. Durch die Erdbebenkatastrophe sind in dem betroffenen Gebiete rund 60 000 Personen obdachlos geworden.

Wirbelsturm über Norditalien.

27 Tote. — Viele Verletzte.

Rom, 25. Juli. Ein furchtbare Wirbelsturm hat die Gegend von Montello und Monte Belluna, am Fuße der venezianischen Alpen, heimgesucht und ungeheure Verwüstungen angerichtet. Bisher sind bereits 27 Tote und mehrere Hundert Verletzte festgestellt worden. Mindestens tausend Gebäude, meist Bauernhäuser, sind entweder völlig zerstört oder unbewohnbar gemacht worden. Allein in dem kleinen Santa Girolina sind 300 Häuser bis auf die Grundmauern niedergefallen. An der Ortshöhe Selva wurden der Glotterdam, das Kriegerebenmal und eine Seidenfabrik zum Einsturz gebracht.

Die ganze Gegend, in der der Sturm wütete, gleicht einem Schlachtfeld. Auch die Dörfer Sula, San Angelo, Camonada, Venegazza und Bolzano sind schwer mitgenommen. Innerhalb von 10 Minuten hatte der Wirbelsturm sein Zerstörungswerk beendet und war weitergezogen, und diese zehn Minuten hatten genügt, um hüben und drüben in Schutt und Trümmer zu verwandeln.

Aus Treviso und anderen umliegenden Städten ist Feuer- und schmelzendes Eis in aller Eile nach der Katastrophengene abgegangen. Eine großartige Hilfsaktion hat bereits eingesetzt und die Verwundeten transportieren beginnen bereits in die Spitaler von Treviso und Monte Belluna einzutreffen. Das schwere Unglück, das so unmittelbar auf die entsetzliche Erdbebenkatastrophe in Südtalien folgt, hat hier größte Befürchtungen hervorgerufen.

Englands Etat angenommen

Arbeiterregierung belastet den Beist.

London, 25. Juli. (Eg. Draht). Der von der Arbeiterregierung dem Unterhaus vorgelegte Etat wurde am Freitag in dritter Lesung mit 223 gegen 155 Stimmen angenommen.

Es ist ein Budget so endlos und bis zum letzten Komma detailliert, kritisiert, angegriffen und verteidigt worden als diesmal. Nicht nur die Höhe der sozialen Ausgaben und die hierfür eingesetzten Posten hatten das Missfallen der bürgerlichen Parteien und besonders der Konserativen erregt. Vor allem rief die völlige Abkehr der Arbeiterregierung von der Schlichter der Befehlenden mehr als drei Monate die beständige Opposition der bürgerlichen Parteien hervor. Doch Snodden die Einkommensteuer zu erhöhen mochte, hat ihm so sehr den Zorn und die Kritik des englischen Bürgertums und deren Presse eingetragen, daß heute der Schatzkanzler der Arbeiterregierung der bestgehöhte Mann in England ist. An der Zeit. Es gibt kein Beispiel in der englischen Geschichte für eine derartige Verteuerung der bestehenden Steuere, wie es jetzt durch Snodden geschieht. Mehr als einmal in dieser reimonatigen Finanzdebatte istien das Schicksal der Arbeiterregierung befragt zu sein. Einmal waren es sogar die Liberalen, die einen Antrag zur erheblichen Verminderung der Einkommensteuer eingebracht und damit das Signal zum Sturz der Regierung gegeben hatten. Es wäre geschehen, wenn nicht in letzter Minute der einseitige Anhänger Lloyd Georges für die Arbeiterregierung eingetreten wäre, wodurch diese mit zwei Stimmen Mehrheit berechtigt und das Unterhaus feiner, von den beiden bürgerlichen Parteien so sehr gefährdeten Auflösung entgangen war. An all diesen Monaten aber ließ Snodden mit eiserner Ruhe auf seinem Platz. Keine Verunsicherung, kein Zorn und kein Schloß seiner Gegner blieb unerwidert, und vor allem: der Schatzkanzler gab keinen Punkt seines Programms und seines Etats preis. Bis zum frühen Morgen dauerte zumeist die Debatte der Konserativen. Snodden war nicht zu ermüden. Einmal ließ er sogar das Unterhaus Tag und Nacht bis in den letzten Morgen ununterbrochen besetzen bis endlich in der 25. Stunde die Diskussion der Fortis gebrochen war. Snodden hat einen Etat und seine Zusätze zur Einkommensteuer durchgesetzt.

In dem in diesem Jahr englischen Budget vorgegebenen Mehrausgaben werden allein durch die befristete Klasse getragen. Von 4 000 000 englischen Steuerpflichtigen tragen die 400 000 Reichsten ein Einkommensteuern, und die progressive Besteuerung dieser großen Vermögen ist weit höher und schwerer noch als ihre proportionale Belastung. Ein Steuersatz diesmal und zugleich der arbeitenden Klasse und der Verbraucher. Snodden und die Labour-Regierung haben sich den ihnen jetzt entgegengebrachten Haß der englischen Bourgeoisie erlich verdient.

Keine Reform des englischen Wahlrechts.

London, 25. Juli. (Eg. Draht). Der von der Regierung eingelegte Vorschlag zur Reform des englischen Wahlrechts hat seine Verhandlungen abgebrochen. Ein Liebereinkommen konnte nicht erzielt werden.

Die englischen Parlamentsferien.

London, 25. Juli. (Eg. Draht). Wenn keine unvorhergesehenen Zwischenfälle eintreten, wird das Unterhaus vom 1. Aug. bis zum 1. Oktober in die Ferien gehen. Sofort nach der Vertagung des Parlaments tritt MacDonald seinen Erholungsurlaub an, der ihn zunächst nach Obermergenau führen wird. Außenminister Henderson, dessen Gesundheit in letzter Zeit sehr zu wünschen übrig ließ, ist bereits am Freitag zu einer längeren Kur nach Südbengland abgereist.

Litauens ehemaliger Diktator verhaftet.



Prof. Voldemaras.

dem früheren Diktator von Litauen, ist in der Nacht zum Freitag ein ähnliches Schicksal zuteil geworden, wie er es während seiner Amtszeit Litauens von Arbeitern hat zuteil werden lassen. Auf Veranlassung der Regierung wurde er verhaftet und in der Nähe von Rom interniert. Die Internierung erfolgte wegen seines die öffentliche Ordnung gefährdenden Verhaltens.

Brünings Vertröstungen.

Ergebnis: Keine Bauarbeit, keine Krisenunterstützung.

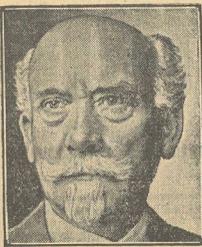
Seit Monaten hat die Regierung Brüning die Bau- und Bauarbeiter, die immer kürzer werdende Einbeziehung in die Krisenunterstützung fordern, mit dem Hinweis auf die abschätzige Ankündigung des Baumarktes vertröstet. Der neue Arbeitsmarktbericht der Reichsanstalt mit seiner geradezu niederschmetternden Feststellung, daß der Baumarkt auf Mitte Juli nach wie vor darniederliegt, setzt also neue, was von den Vertröstungen und Verprechungen des Brüningkabinetts zu halten ist. Man schäufte seine Arbeit und gibt auch keine Unterhaltungen. Im Gesamtteil: man baut den Arbeitslosen fast noch ab. Auf der anderen Seite ist die Not vor allem unter den arbeitslosen Bau- und Bauhilfsarbeitern in beängstigendem Tempo.

Besonders schlimm verhalten sich die Dinge bei den Arbeitlosen der Ziegel-, Zement- und Kalkindustrie. Die Löhne dieser Arbeitergruppen stehen weit unter dem Durchschnitt der Löhne in anderen Zweigen der sogenannten Bauindustrie. Schon bei normalen Geschäftslagen und andauernder Beschäftigung können die Ziegel-, Zement- und Kalkarbeiter keine Existenz verdienen. Die erste Arbeitslosigkeit tritt sie also mit besonderer Schärfe. Nach dem schlimmsten Winter 1928-29 kamen die Zieglereiernte im vergangenen Jahr erst sehr spät in Gang, und infolge der Abkühlung des Baumarktes wurde ihre Produktionsperiode nach kurzer Zeit wieder läß abgebrochen. Bereits im August 1929 wurde eine große Zahl von Zieglern aus ihrer Arbeit entlassen. Die Arbeitslosen in Zieglereien waren bereits im September 1929 auf fast 15 Prozent gegenüber 5 Prozent in der gleichen Zeit des Vorjahres gestiegen, um im Februar dieses Jahres auf weit über 50 Prozent hinaufzuschwellen. Zur Zeit sind noch rund 35 Prozent arbeitslose Ziegler vorhanden, während fast bereits in den Monaten März und April fast alle Ziegler Beschäftigung hatten. Bei den 160 000 im Jahre 1929 beschäftigten Ziegler befinden heute noch ca. 50 000 ohne Arbeit und 30 000 fern. Bei und sind haben unter der Zieglereiarbeitslosigkeit Einzug gehalten und weil in der überhöhten Anzahl der Fälle die Krisenunterstützung verweigert wurde, bereits einen unerbittlich hohen Grad erreicht. Dabei ist zu bedenken, daß infolge der geringen Beschäftigungsmöglichkeit des vergangenen Jahres ein sehr hoher Prozentsatz Ziegler nicht in die Krisenunterstützung auf die Arbeitslosenunterstützung zu erheben konnte. Viele der arbeitslosen Ziegler werden in ihrem Gewerbe überhaupt nicht mehr Arbeit finden. Bei fast gleicher Produktion ist die Zahl der Zieglereiarbeiter von ungefähr 260 000 im Jahre 1913 auf rund 190 000 im Jahre 1928 und auf ungefähr 160 000 im Jahre 1929 zurückgegangen. Also rund 100 000 Ziegler sind in Existenznot zu versetzen. In ähnlich unglücklicher Lage befinden sich die Arbeiter der Kalk- und Zementindustrie, die nicht nur unter der Verdrängung des Baumarktes, sondern auch unter der Konsumtionsrückbildung in der Chemie-, Eisen- und Stahlindustrie zu leiden haben. In der Zementindustrie ist die Zahl der Arbeiter infolge der Rationalisierung und Lohnkürzung stark zurückgegangen, vom Jahre 1922 bis 1928 von 28 000 auf 15 000 Arbeiter, die von nur gegen 10 bis 15 Mann erforderlich sind, werden heute von 5 bis 6 benötigt. Dabei ist die Produktion in dem genannten Zeitraum von 260 t pro Kopf und Jahr auf 600 gestiegen. In der Kalkindustrie ist eine Verminderung der Zahl der Beschäftigten um mehr als 35 Prozent eingetreten, während die Produktion um fast dreimal in die Höhe stieg. Auch in der technischen Umstellungsbranche sind abgeschliffene, mehrere Arbeitskräfte werden freigesetzt und stehen vor der banalen Frage: Wo bin I?

Sie ist Hilfe: wirklich mehr als angebracht. Angehörige der betroffenen Kategorie der Bauarbeiter und der anderen betroffenen Kreise für einen großen Teil der freigesetzten Arbeitskräfte muß sofort eine Einbeziehung finden und werden. Nach der Verordnung vom 20. Juni v. J. (Erlass über Verweigerung und Dauer der Krisenunterstützung) waren die Vertriebenen der Krisenunterstützung berechtigt worden, die Krisenunterstützung auch auf die Berufsgruppen Zement- und Eisen auszuweiten. Darum die Präsidenten der Landesarbeitsämter von dieser Ermächtigung bisher keinen Gebrauch gemacht haben, ist nicht zu verstehen, denn entsprechende Anträge sind von verschiedenen Landesarbeitsämtern bereits dem Reichsarbeitsminister mit der Bitte um Zustimmung unterbreitet worden. Eine solche Zustimmung ist jedoch bis jetzt noch nicht erfolgt, obwohl eine generelle Zulassung der Bau- und Bauhilfsarbeiter unbedingt erforderlich ist.

Will der Reichsarbeitsminister nicht einmal in die Absicht der Ziegler-, Kalk- und Zementarbeiter eingehen und sich von dem dort herrschenden Elend überzeugen? Aber er weiß auch so nur zu gut, wie berechtigt unsere Forderung ist, und daß sie berechtigt ist, als so mannde Subvention an so mannde Wirtschaftspolitik. Allein bei dem Kabinett Brüning kommen förmliche Erwidern erst in letzter Linie, und deshalb wird die Neuordnung der Krisenunterstützung eine der wichtigsten Aufgaben sein. Die Arbeitslosigkeit muß bei den Arbeitern mit dem Einkommen abgebaut werden, damit endlich wieder Arbeitslosigkeit und Hilfslosigkeit in der Krisenunterstützung des Reichs bestimmend werden.

Geburtstagskinder der Partei.



Philipp Scheidemann,

einer der Führer der sozialdemokratischen Bewegung in Deutschland, feiert am 26. Juli seinen 65. Geburtstag. Scheidemann war Staatssekretär im letzten Reichskabinett (Freie Wähler), nach dem Umsturz Volksbeauftragter und 1918 erster und einziger deutscher Ministerpräsident.

Professor Lönnies-Kiel,

der Altmeister der Soziologie, begibt am 26. Juli in völliger geistiger Frische seinen 75. Geburtstag. Lönnies begründete im Jahre 1887 die moderne deutsche Soziologie mit einem epistemologischen Werk „Gemeinschaft und Organisation“. Er verarbeitete sich mit Problemen der theoretischen Soziologie beschäftigt. Ein abschließendes theoretisches Werk ist ihm noch in diesem Jahre zu erwarten. Nicht nur als Soziologe auch als sozial und fortschrittlich gefinnter Mensch als Tönnies der Arbeiterbewegung bekannt geworden. Selbst ein Sohn des Volkes, einer friesischen Bauernfamilie entstammend, ist er bereits ohne Rücksicht auf persönliche Anfeindungen und Gefährdung seiner Karriere für die Sache der Berechtigten eingetreten. Tönnies ist Mitglied der SPD, in der er die einzige wirksame Garantie für die Erhaltung und den sozialen Aufbau der demokratischen Staatsform sieht. Wir wünschen ihm noch zahlreiche Jahre fruchtbarer Arbeit.

Seld ohne Mehrheit.

„Aleine Diktatur“ in Belgien.

München, 25. Juli. (Eig. Draht.) Entgegen den klaren Bestimmungen der Verfassung verleiht der bayerische Ministerpräsident Dr. Seld am Freitag im Landtag das freigeordnete Landwirtschaftsministerium und den dadurch gefährdeten Posten des Staatssekretärs für seine Partei und seine Regierung dadurch zu retten, daß er mit Hilfe eines Ministerratsbeschlusses die freien Stellen besetzen wollte, ohne die dazu vorgeschriebene Genehmigung des Landtages einzuholen. Mit der Verleihung des Landwirtschaftsministeriums sollte bis auf weiteres der Antritt des Ministeriums bis auf weiteres auf eine weitere der Hut und ließ sich diesen Überumpelungsversuch nicht gefallen. Der Redner verwies auf die eindeutige Verfassungsbestimmung, die im Falle des Austritts eines Ministers nur die Möglichkeit offen läßt, mit der Verleihung des freien Ministeriums einen Staatssekretär oder einen Staatsrat zu betrauen. Eine vorläufige Übertragung der Leitung eines Ministeriums auf einen Minister ohne Einverständnis des Landtages ist nach der Verfassung unmöglich. Ministerpräsident Dr. Seld verfuhr vergeblich die Legalität seines Vorgehens mit verschiedenen Verfassungskommentaren zu beweisen. Der Landtag wurde durch diese willkürliche Auslegung der Verleihung aber nicht ruhiger und eine offene Niederlage der Regierung Seld schien in greifbarer Nähe. Sie war schließlich nur durch die Vermittelung des Reichspräsidenten durch den bayerischen Parteiparlamentarier Verdringung einverleibt. Durch die Annahme dieses Antrages wurde die Entscheidung über die abschließende Verfassungsfrage auf nächste Woche verschoben.

Verurteilter Hugenberg-Redakteur.

Hannover, 25. Juli. (Eig. Draht.) Das hiesige Schöffengericht verurteilte am Freitag den Redakteur des hiesigen Hugenberg-Blattes, Heinrich Siebold, wegen Verleumdung der preussischen Staatsregierung zu 400 Mark Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängnis beantragt. Siebold hatte angeklagt der Disziplinierung der deutschen Nationalen durch ein Eingangsverbot, verurteilt, in dem folgenden wörtlicher Anwurf voran: „Es ist ein Unrecht, daß der König von Preußen etwas ordnet, oder die im Kampf der Revolution durch Berrat und Verleumdung emporgestiegenen Männer es tun.“ Wegen dieser rüpelhaften Verleumdung wurde die Niederdeutsche Zeitung für zwei Wochen verboten. Sie trotz aber sofort zu Freizeid und brachte eine Entschuldigung, so daß der Oberpräsident das Urteil nach 2 Tagen wieder aufhob. Der Angeklagte war vor Gericht sehr feindlich und beteuerte, den Artikel nicht verfaßt und die Einleitung nicht mit der notwendigen Sorgfalt gelesen zu haben. Der Staatsanwalt betonte in seiner Anklagerede, daß es sich bei dem Eingangsverbot um eine ganz besonders grobe, verleumdende Äußerung gehandelt habe und ein Mandatstrafe von drei Monaten Gefängnis angebracht sei. Das Gericht erkannte trotzdem nur auf 400 Mark Geldstrafe.

Knebelung der Presse in Liechtenstein.

Zürich, 24. Juli. (Eig. Bericht.) Das kleine Fürstentum Liechtenstein hat ein neues Pressegesetz erlassen, das an rechtlicher Bestimmung kaum übertrieben werden kann. Was da an Knebelung der freien Meinungsäußerung ausgedacht werden konnte, sieht fast in das faszinierende Italien heran. Alle Zeitungen und Zeitschriften haben der Regierung bei Druckbeginn ein Pflichtexemplar zuwenden. Amtliche Verfügungen dürfen nicht kommentiert werden, wörtlich ist die Zeitung auf einen Monat verboten und der verantwortliche Redakteur die Ausübung seines Berufes unterliegt. Ein Gesetzbuch des Fürstentums, das überhaupt alle Opposition, selbst mit gewaltigen Waffen, unterdrückt, steht bevor. Die herrschende Regierung des Fürstentums glaubt offenbar, das Einbringen freier Meinungsäußerung und fortschrittlicher Ideen auf diese Weise verhindern zu können. In der Schweiz, mit der Liechtenstein durch eine

Osthilfe durch Verordnung.

Ein Vorschlag Preußens.

Berlin, 26. Juli. (Eig. Draht.) Infolge der Reichstagsauflösung ist die Osthilfeaktion zunächst abgebrochen worden. Die Reichsregierung beschloß sich deshalb in letzter Zeit mit dem Gedanken, den Zwangsobligationsausgleich insbesondere durch Anleihen zu regeln. Allerdings sind die Mittel der Reichsregierung beschränkt. Sie kann nur auf eine Ermächtigung von 1928 zurückgreifen, aus der etwa 80-100 Millionen Mark zur Verfügung stehen würden. Andererseits muß die durch die Verdröpfung der Osthilfeaktion herbeigeführte Lage die Unschickselsfaktoren in der Landwirtschaft vergrößern. Angesichts dieser Situation hat die preussische Staatsregierung die Reichsregierung um sich aus den Vorschlag gemacht, Umschuldungskredite bis zum Betrage von 100 Millionen Mark unter ihrem vollen Kreditrisiko über die Preussenkasse bis Ende Dezember 1931 zur Verfügung zu stellen. Voraussetzung dafür ist, daß die Reichsregierung die Hälfte des Kreditrisikos übernimmt, d. h. für den Zeitpunkt, wo das gesetzlich möglich wird. Der Umschuldungskredit der Preussenkasse soll dann von 1932 ab durch einen langfristigen Kredit abgelöst werden. Mit der Durchführung der Aktion sollen die preuss. Behörden provisorisch beauftragt werden. Sie hätten im gegebenen Falle mit den von der Reichsregierung bestellten Persönlichkeiten Rücksprache zu nehmen.

Der preussische Vorschlag ist geeignet, der Landwirtschaft wirkliche Hilfe zu bringen. Ob er trotzdem von der Reichsregierung angenommen wird?

Die Steuerverordnungen.

Das Reichskabinett beschloß sich am Freitag bis gegen Mitternacht mit den neuen Steuerverordnungen. Die Beratungen werden heute fortgesetzt und voraussichtlich zum Abschluß gebracht. Die Verordnungen sollen nach sofort durch den Reichspräsidenten verordnet werden.

Das Waffenverbot.

Amtlich wird mitgeteilt: Infolge der Auflösung des Reichstages konnte das in Vorbereitung befindliche Gesetz gegen das Waffenverbot nicht mehr eingebracht werden. Da das bewaffnete Auftreten von Organisationen radikaler Parteien in letzter Zeit eher zugenommen hat und zu befürchten ist, daß dadurch der friedliche Verlauf der Wahlen bedroht werden könnte, hat der Reichspräsident auf Vorschlag der Reichsregierung als Verordnung in Kraft gesetzt. Die Verordnung ist bis 1. April 1931 be-

fristet und soll nach erfolgter Neuwahl unverzüglich dem Reichstag als Gesetzentwurf vorgelegt werden. Sie bezweckt zunächst das unbewaffnete Führen von Hieb- und Stoßwaffen mit Gefährnis bis zu einem Jahre, an dessen Stelle beim Vorliegen mit anderen Umständen Geldstrafe treten kann. Der Kern der Verordnung ist jedoch eine weitere Verordnungsschrift, die sich gegen das bewaffnete Auftreten politischer Verbände richtet. Hier gemeinsam mit anderen zu politischen Zwecken an öffentlichen Orten erscheint und dabei bewaffnet ist, wird mit Gefährnis nicht unter drei Monaten bestraft. Das Bewaffnete dieser Verordnungsschrift gegen das bewaffnete Demonstrieren besteht darin, daß sie nicht nur für Hieb- und Stoßwaffen, sondern für alle Waffen gilt und daß die in ihr angeordnete Gefährnisstrafe nicht in Geldstrafe umgewandelt werden kann, so daß Zwangsmaßnahmen dieser Art tatsächlich mit Freiheitsstrafen geahndet werden können.

Hugenburgs Wahlparole.

Der deutsche nationale Vertretertag ist am Freitag mit der Annahme einer Entschließung beendet worden, in der es zum Schluß heißt, daß die deutschnationale Partei den Wahlkampf getreu ihren monarchistischen Grundgedanken, getreu der Fahne schwarzweißrot führen wird. Mit dieser Parole erklärt Hugenberg sich wider den Marxismus eine weitere der Nationalen Partei für die Zeiten, in denen die Nationalen die deutsche Politik leiten werden. Sie zeigt, daß die deutschnationale Partei für die Wiederkehr der alten Ordnung des Reiches strebt und den höheren Rechtsansatz untergeordnet war. Das Ziel ist klar: Zurück zur Reichsregierung mit ihrem Militarismus, ihrem persönlichen Regimente eines Mannes, deren Reichsminister, ihrem antisionistischen Kurs und ihren Dreifaltigkeitstheorien. Der Kampf gegen die Sozialdemokratie als der höchsten Stufe des Fortschritts. Hugenburgs Bekenntnis zur Monarchie schloß diese Fronten: für die alte oder die neue Zeit.

Schiele verläßt Hugenberg.

Berlin, 26. Juli. (Eig. Funtm.) Der Reichsernährungsminister und bisherige deutschnationale Reichstagsabgeordnete Schiele hat am Freitag die deutschnationale Partei verlassen. Er beschloß, der deutschnationalen Bauern- und Landvolk-Partei beizutreten. Der württembergische Reichstagsabgeordnete Dr. Bazille hat ebenfalls seinen Austritt aus der deutschnationalen Partei erklärt. Das gleiche gilt von dem bisherigen deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Dr. Semeter.

Faschismus in Albanien.

Ein Memorandum an Briand.

Paris, 25. Juli. (Eig. Draht.) Die albanische Nationalbewegung hat am Freitag (Veranlassung des früheren albanischen Abg. Haffara dem Außenminister Briand ein Memorandum überreicht, in dem die Ziele des albanischen Volkes unter der Führung der faschistischen Bewegung skizziert werden. Das Memorandum führt aus, daß König Zogu, der 1924 durch einen nationalen Aufstand als Herrscher aus dem Lande gejagt worden war, lediglich durch äußere Gewalt von den Nachbarstaaten wieder eingesetzt worden sei. Zogu habe den Vertrag von Tiranë aufgegeben und habe sich für ein albanisches Regime verkauft. Der Faschismus verleihe dem albanischen Volk die Möglichkeit, die Ziele des albanischen Volkes zu verfolgen. 1. das Land zu kolonisieren, 2. eine militärische und politische Basis zur Behauptung des gesamten übrigen Balkans zu schaffen, 3. die Nation gegenüber den angrenzenden Mächten zu behaupten und aus der albanischen faschistischen Bewegung zu machen. Die albanischen Faschisten appellieren daher an den französischen Außenminister Briand um ihn persönlich, als Vorkämpfer des europäischen Friedens, als auch in seiner Eigenschaft als Mitunterzeichner jener internationalen Verträge, die die albanische Unabhängigkeit garantieren, und fordern eine Aktion der französischen Regierung für die Wiederrückung der Verträge von Tiranë, die im gegenseitigen Widerspruch mit dem Geist und Wortlaut des Völkerbundespatentes und der anderen internationalen Abmachungen stehen.

Verdrähte Nationalisten.

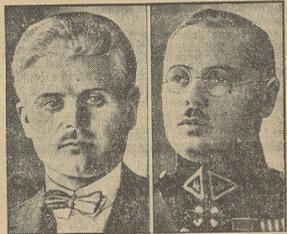
Paris, 26. Juli. (Eig.) Einige patriotische Verbände ehemaliger Offiziere und Kriegsteilnehmer unter früherer finanzieller Leitung des Reiches und Parteimitgliedern teilte die Stadt Paris mit einigen Plakaten aus, in denen sie gegen die Räumung des Rheinlandes protestieren. Sie prophezeien nach diesem „Wahnsinnstreich“ Briands einen baldigen „neuen Liberalismus des Erbfeindes“ und verlangen daher, daß Briand sofort wegen Landesverrats vor den Staatsgerichtshof gestellt wird.

Kongreß der Kriegsteilnehmer.

Paris, 25. Juli. (Eig. Draht.) Am Freitag wurde in Paris der internationale Kongreß der einjährigen Kriegsteilnehmer und Kriegsinvaliden eröffnet. Der Kongreß führt der französische Penionsminister Champetier de Ribes. An dem Kongreß nehmen die Vertreter von neun Nationen teil: Deutschland, Oesterreich, Bulgarien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Tschechoslowakei, Polen und Jugoslawien. Außerdem sind zahlreiche amerikanische und englische Besucher zu dem Kongreß eingetroffen. Am Freitagvormittag um fünf Uhr wurden die Kongreßteilnehmer im Pariser Rathaus empfangen. Der Freitagabend war den Sitzungen der einzelnen Kommissionen gewidmet.

Auch eine Befreiungsfeier. Ungefährlich wird am 24. Juli in Deutschland eine Befreiungsfeier begangen. Die Stadt Straßburg feiert die Wiederkehr des Tages, an dem im Jahre 1928 Wallenstein die Belagerung der Stadt aufhob. Die Feier ist eine ganz offizielle Angelegenheit. Sie besteht aus Umläufen, Festreden und einem großen Wallerparade am Rhein. Einer vor Straßburg der Stadt gegen feindlich die Erinnerung daran, daß die Schweden gegenüber den deutschen Truppen standgehalten haben, feiert den Sieg des Reichsheeres und triumphiert über den Niedergang des Reichsheeres. Während man am Rhein die Befreiung deutschen Gebietes jubelnd begrüßt, feiert man in Straßburg die Erinnerung daran, daß deutsches Gebiet von fremden Belagerungstruppen freigegeben wurde. Die Herren, die an der Spitze dieser merkwürdigen Feier stehen, sind selbstverständlich alles nationale Deutscher.

Die Entdeutschung des Memellandes.



Metchys, der bisherige Gouverneur, wurde von seinen Posten abberufen.

Recht: Kubiljanas, bisher Generaladjutant der litauischen Armee, wurde zum Gouverneur von Memel bestellt. Die Entdeutschung des Memellandes wird von Litauern mit aller Macht betrieben. Seit wurde Metchys, der bisherige tolerante Gouverneur, von seinem Posten abberufen und durch einen Militär ersetzt, dessen Aufgabe es sein wird, das Memelland starken litauischen Einflüssen zugänglich zu machen.

Gepannte Lage in Ägypten.

Der Wald fordert Einberufung des Parlaments.

Kairo, 25. Juli. (Eig. Draht.) Die Instanzen des Wald kogen am Freitag in Bernanzy und beschloßen für den Fall, daß der König die außerordentliche Parlamentsession entgegen den anfänglichen den Erwartungen endgültig ablehnen sollte, am Sonntag in ganz Ägypten große Demonstrationen gegen das Regime der Diktatur zu veranstalten. Kommt es so weit, dann muß mit neuen Zusammenstößen gerechnet werden, obwohl die Parteieninstanzen des Wald entschlossen sind, die Demonstrationen in friedliche Bahnen zu lenken. Die Möglichkeit von Zirkulären ist jedoch dadurch gegeben, daß die unter kommunistischen Einfluß stehenden Elemente des faszinistischen Kampferates schon seit Tagen auf Zusammenstöße mit der Polizei hinwirken und die für Sonntag in Aussicht genommenen Demonstrationen wahrscheinlich zur Erfüllung der aus Mostau vorliegenden Befehle benutzen werden.

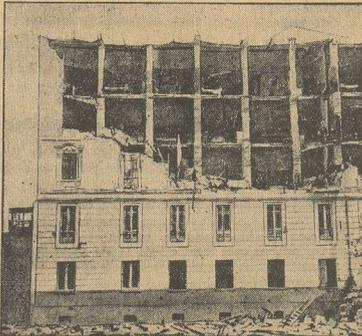
Zahlreiche europäische Kaufleute in Kairo, Port Said und Alexandria haben wegen der ihnen bei den letzten Unruhen zugefügten Schäden außerordentlich übertriebene Erstattungsansprüche an die Regierung gestellt.

Der Wald beschloß, in aller nächster Zeit, unter allen Umständen eine Parlamentsession abzuhalten. Falls der König sich weiterhin ablehnend verhält, sollen die Abgeordneten irgendwo in ein Privathaus von einer Sitzung zusammenberufen werden.

Die kommunistische Rechtsopposition will sich nach der faszinistischen Niederlage bei den letzten Sachfragen an der Reichspräsidentenwahl nicht mit eigenen Mitteln beteiligen. Brandler selbst gibt in seiner Tageszeitung für die zusammenfassende Schar seiner Anhänger die Parole aus, für die Wahl der offiziellen SPD-Liste einzutreten. — Dieser Wahl vor Mostau hängt mit verzweifelten Schritten der Brandler-Gruppe zusammen, wieder Gnade zu finden und aufgenommen zu werden, da die Delegationsamt ihrer Zeitung sich nicht mehr halten kann.

Letzte Tagesereignisse in Bildern

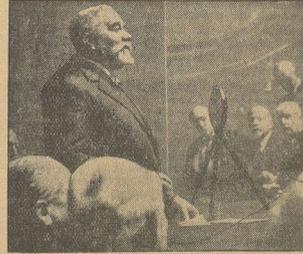
Die Zerstörungen in Süditalien.



Zerschütterte Häuserfronten in Neapel.

die die eigenartige Wirkung des Erdbebens zeigen: Die unteren Stockwerke blieben fast vollkommen unversehrt.

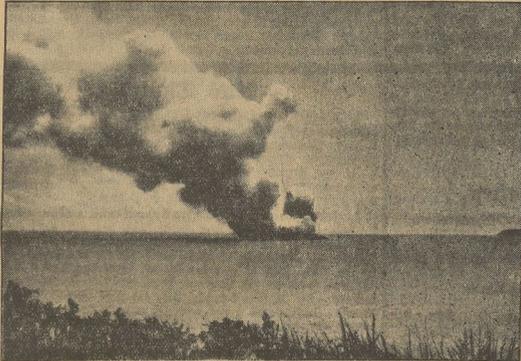
Calmette verteidigt sein Tuberkelserum.



Prof. Calmette

bei seiner Rede vor dem internationalen mikrobiologischen Kongress in Paris. In einem großen Referat verteidigte sich Prof. Calmette bei der Tagung des mikrobiologischen Kongresses in Paris gegen die schärferen Einwände, die gegen sein Verfahren der Antituberkulose-Impfung nach dem Lübecker Säuglingssterben erhoben wurden. Er wies darauf hin, daß allein in Frankreich eine Viertelmillion Kinder ohne Schädigung mit dem Präparat geimpft worden seien.

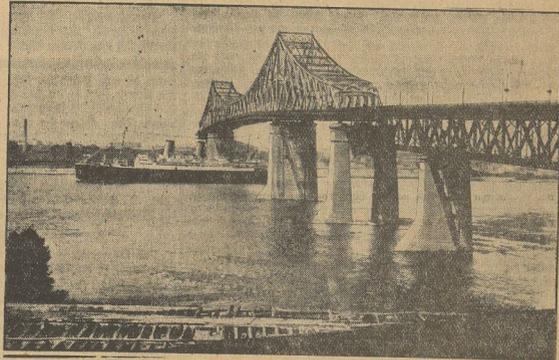
Auch der Krakatau in voller Tätigkeit.



Der in feurige Wolken gehüllte Inselvulkan in der Sundafsch.

Die Eruptionen des Krakatau, des größten Vulkans in Niederländisch-Indien, haben plötzlich einen höchst gefährlichen Charakter angenommen. In einem Tage wurden 880 Eruptionen bemerkt, die unter donnerartigem Getöse erfolgten.

20 Millionen Dollar für eine Brücke.



Ueberseedampfer unterfährt die neue Riesenbrücke in Montreal (Kanada).

die loben feierlich dem Verkehr übergeben wurde. Ihr Bau hat nicht weniger als 20 Millionen Dollar verschlungen.

Der Schlußkampf um den Daviscup beginnt.



Amerikas und Frankreichs Hauptspieler:

Amerikas Doppel Allson-van Ryn, Frankreichs Spielführer Cochet und der Amerikaner Bilde, der große „Big Bill“. In der Mitte: Der Davispokal, die seit über 30 Jahren heiligmitteltene Tennistrophäe. — In Paris begann am 25. Juli der Schlußkampf um den Daviscup, der zwischen Frankreich und Amerika ausgetragen wird. Wird Europa auch 1930 den Davispokal gegen Amerika halten können?

Vom Europa-Rundflug.



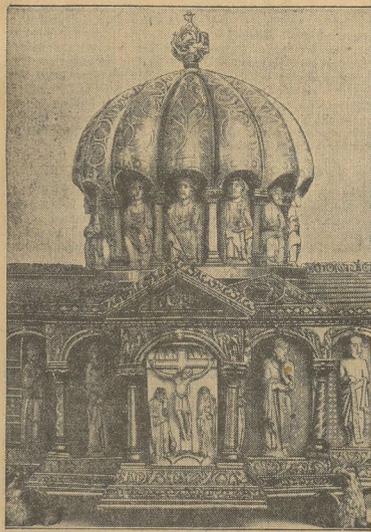
Der Kampf um die Sekunde . . .

Der deutsche Flieger Meuß eilt nach seiner Landung zur Kontrolluhr, um den gleichzeitig gelandeten englischen Konkurrenten um wenige Sekunden zu schlagen. Links unten: Der englische Flieger N. S. Butler, der bis jetzt in Führung liegt.

Tödlicher Unfall beim Europa-Flug. Bei der Ankunft der ersten Europa-Flieger in Lausanne verunglückte auf dem Landungsplatz der Präsident des Schweizerischen Aero-Clubs, Hauptmann Strub, dadurch tödlich, daß eine Rakete, durch die den Europafliegern der vom Nebel verhüllte Landungsplatz fernlicht gemacht werden sollte, vorzeitig explodierte. Die ganze Raketenladung traf Strub ins Gesicht und legte das Gehirn bloß. Strub starb auf dem Transport zum Krankenhaus.

weis des Täters oder Wiederbefreiung der Sachen 10 Mark Belohnung ausgesetzt. — Einen bedauerlichen Unfall erlitt der Handelsmann Hermann B. von hier. Der Benannte fuhr am Mittwoch, gegen 19.30 Uhr, den unteren Feldweg von Quiedsburg nach Dittfurt. Als sein Gespann die Bahnhofsüberführung passierte, riefen die Pferde plötzlich los. Hierbei wurde B. von einem Pferde gegen die Kniekehle geschlagen. Er verlor sich unter großen Schmerzen nach Hause zu fahren. Hierbei wurde dem seine fortwährende Lieberführung in das Quiedsburg Stadt- und Kreisrennfestaus angeschlossen. Das Pferd wurde vom Kreis als tödlich nach oben geschoben. Da auch die Sehnen unerleget blieben, konnte die Wunde genügt werden.

Der Welfenschlag in Berlin ausgestellt.



Ein Prachtstück des Welfenschlages: die berühmte Kuppelreliquie. Der weltberühmte Welfenschlag wird nach Berlin gebracht und dort ausgestellt werden.

Wissen Sie schon?

Der Kampf gegen den Opiumgenuss hat in China erhebliche Opfer gefordert. So sind in den letzten 20 Jahren rund 110 000 Personen wegen Vertriebes gegen die Opium-Verordnungen hingerichtet worden.

Wie alt Vögel werden können, ist besonders an den in der Gefangenschaft gehaltenen Vögeln zu beobachten. Ein weißer Falken, die ein Alter von 170 Jahren erreichten. Ein im Vogelhaus des Schlosses in Schönbrunn erhaltener neuseeländischer Grebe wurde fast 120 Jahre alt; er lebte in seinem Käfig von 1716 bis 1834.

Eine höchst eigenartige Vertriebsvorrichtung hat der Magistrat von Colombo auf Zeylon erfunden. Die als Latztiere benutzten Elefanten sollen bei Nacht ein weißes Licht, an Schwanz ein rotes tragen, da wiederholt Fährten gegen einen unbelichteten an die in London getroffene Maßnahme, daß Hunde, die nach Verbruch der Dunkelheit auf die Straße kommen, an ihrem Halsband ein rotes Licht (Kohlenauge) tragen müssen, da in den Straßen Londons Hunde in Massen überfahren wurden.

Gegen Lohnsenkung.

Verbandstag der Bergarbeiter geschlossen.

Breslau, 24. Juli. (Eig. Draht.)

In der Schlußsitzung des Bergarbeiterverbands tagte heute am Donnerstag Hermann Müller, Vorsitzender vom Bundesvorstand des ADGB, über die Reaktion in der Wirtschaft und Sozialpolitik, Müllers Ausführungen gefolgt sei in einem scharfen Protest gegen die Lohnsenkungspläne der Industrie.

Die allgemeine Unsicherheit der Existenz, die Nichterfüllung der großen Hoffnungen nach dem Umsturz habe der Arbeiterschaft gesetzt, daß es nicht allein auf die politische Macht ankomme. Wohl sei die Demokratie ein starker Hebel, aber der Zeit mißte vom mächtigen Wirtschaftskreislauf ausgeht werden. Versteuerungen für die Arbeiterschaft erwarten wir nicht von einem glücklichen Umsturz, der unter kompliziertem Wirtschaftssystem vollständig zerstört würde. Wir wollen eine radikale Entwicklung unter Beeinflussung der Wirtschaft durch die Arbeiterschaft und den Aufbau ihres Mitspracherechts, also das, was wir Demokratisierung der Wirtschaft nennen. Wir sind zwar Klassenfeinde, aber wir wollen dem Staate sozialen Inhalt geben.

Deutschlands einziges Gut ist seine Arbeitskraft. Aber man ist zu leicht geneigt, dieses Gut zu veräußern, namentlich während Krisenzeiten, wie wir sie jetzt haben. Die überleitete Nationalisierung hat uns in eine Lebensgefahr hineingeworfen, die sich nicht aus dem Widerstreit zwischen Arbeit und Produktion, sondern zwischen Produktion zur Verbrauchsseite. Dazu kommt das Schwinden des Vertrauens zu Staat und Wirtschaft mit Kapitalflucht und Kapitalszurückhaltung als Folge.

Diese Vertrauenskrise zu beseitigen, was das Ziel der Verhandlungen, die vor kurzem zwischen Gewerkschaften und Unternehmern stattfanden, die aber nicht am Ziele blieben. Die gebundene Wirtschaft, die Monopolwirtschaft, führen zur Willkür bei der Preisbildung. Will man die Preise senken, so darf man nicht bei den Preisen beginnen. Es reicht nicht, daß der Konsument an den Produktionskosten immer erinnert wird. Die Notwendigkeit der Lohnsenkung wird mit dem Zwang zur gesteigerten Warenzufuhr verbunden. Aber auch als die Ausfuhr noch bedeutend stärker war als heute hatten wir die Krise.

Deutschlands Produktion ist zu 80 bis 90 v. D. für den inländischen Markt bestimmt und dieser ist durch die Arbeitslosigkeit und den Lohnabbau immer mehr eingeengt worden. Von einem Lohnabbau müssen wir fernbleiben, obwohl teilweise die Zerstörungen angetrieben sind, dafür sind die überzähligen Löhne gefestigt worden. Im Januar 1928 hatte das Reich eine Kohleerzeugung von 130 Millionen, im Januar 1930 von 118 Millionen und im März 1930 von 110 Millionen.

Der Preisabbau ist eine Notwendigkeit, und er kann erreicht werden durch höhere Verbundung der Kartellverbände. Im Jahre 1928 sind die Kartellverbände freier Preise gekannt, die gesenkten Preise dagegen gestiegen. Die Spanne zwischen beiden betrug

1929 2,7, im Januar 1930 aber schon 14,8 Proz. Leider ist die Regierung, wie der Schlußbericht der norddeutschen Gewerkschaft, auf denselben Irrweg wie die Unternehmer.

Der Redner schloß mit erhabener Stimme: „Alle Unternehmer und Arbeiter sind sich, wenn sie glauben, daß die Gewerkschaften sich zerschlagen werden. Gewaltige Gefühlsstürmen des Wirtschaftslbens werden die Unternehmer dann in Kauf nehmen müssen.“ Zum Abschluß der Tagung wurden einige Beschlüsse angenommen, in denen Verabschiedung der verabschiedeten Beschlüsse, höhere Anwendung der Kartellverbände gefordert und auch die Verabschiedung der Arbeitslosenversicherung und die Klage einer Gefahrengemeinschaft der vertriebenen Träger der Sozialversicherung protokolliert wird. Für die Verabschiedung wird eine wesentliche Vereinfachung der gesamten Verwaltungsverfahren und eine Vereinfachung der Kartellverbände gefordert.

Zum ersten Vorsitzenden des Bergarbeiterverbandes wurde wiederum Friedrich Aufmann, zum zweiten Vorsitzenden August Schmidt gewählt.

Der Bericht über das Unternehmerratsereignis der Hausdorfer Katastrophe wurde von Schubert-Bodum gehalten. Er betonte, man müsse den ersten Fall sehr vorsichtig beurteilen. Von vorne im Falle Dörmann von Schuld kaum sprechen. Oberberger-Böcher erklärte, so man eine Klage nicht ins Auge fassen könne, dann müßten in Zukunft möglichst wenig Leute an den gefährlichen Stellen beschäftigt werden.

In seinem Schlußwort würdigte Aufmann die geschlossene Haltung und sachliche Arbeit des Verbandstages. Zum ersten Male in den 27 Jahren seiner Vorstandstätigkeit sei einmütig die Wiederwahl des gesamten Vorstandes erfolgt und eines Schriftführers der revolutionären Gewerkschaftsopposition mit dem Vorschlag der Verhandlungstafel befreit, wie die Gewerkschaften und führt daran die Frage: Warum dann noch Zersplitterung und Kampagne? Alle Maßnahmen, die Arbeiter zu belassen und in noch tieferes Elend zu stoßen, finden scharfen Widerstand des Verbandes. Ein Stillestand ist nicht im Interesse der Arbeiter. Nur wenn wir in demokratischer Groß- und Kleinstarbeit die Wirtschaftliche Wirtliche zurückführen, werden wir stark sein. Unser Auftrag ist alle Bergarbeiter: Schließt Euch zusammen in unserem Verband! Wahrheit und Klarheit werden uns vorwärtsbringen. Nichts wird erlangt durch Weh und Ach, merkt es Ihr Knappen und handelt danach! Im Glanzen an die gute Sache des proletariats werden wir liegen.

Mit einem dreifachen Hoch auf die freie Arbeiterbewegung, das begeistert aufgenommen wurde, ging die einträchtige Sitzung zu Ende. Der Erneuer der Arbeiterschaft, Verbandstag, sollte, erbe der Verband durch Niederlegung eines Kranzes an seiner Grabstätte.

Einen geradezu unbeschreiblichen Bevölkerungszuwachs haben die Vereinigten Staaten von Amerika und die Stadt New York nach der Statistik zu verzeichnen. Im Jahre 1776, zur Zeit der Unabhängigkeitserklärung, hatten die Vereinigten Staaten nur 2,3 Millionen Einwohner, heute, nach nur einhundertfünfzig Jahren, ist die Zahl auf 118 Millionen angewachsen. Die heutige Stadt New York hat doppelt so viel Einwohner wie damals das gesamte Amerika.

Glücksspiel oder Glücksspielfest? In der Nacht zum Freitag erschienen Beamte der Landesrentenpolizei in Rottorf im Spielraum des Wärmenerder Kurpauises, beschlagnahmten den Rouletteis, die Shps und die Kasse, notierten die Namen der Spieler und wiesen sie aus den Spielräumen. Das Vorgehen geschah auf Anweisung der Staatsanwaltschaft, bei der einige Kurworte wegen verbotenen Glücksspiels und Glücksspiels erfaßt hatten. Bei dem in Wärmenerde wie in zahlreichen anderen Kurorten betriebenen Spiel handelt es sich um das sog. Würfelspiel, das kein eigentliches Glücksspiel ist, wie man es etwa aus Monte Carlo oder Zoppot kennt, sondern eher ein Glücksspielfest. Derartige Spielbetriebe, die während der Saison etwa 2000 Mark an die Kurverwaltungen zahlen mußten, sind von der Polizei ausdrücklich als zulässig anerkannt worden. Offensichtlich haben die Angezeigten den Einbruch geholt, dessen Berechtigung natürlich nachsprühen wäre, daß der Lauf der Kugel durch unerlaubte Manipulationen betrügerisch beeinflusst worden sei.



Reichsbanner
„Schwarz-Rot-Gold“

Salverstadt. Erneut wird auf die am 1. August im Gewerkschaftshaus stattfindende Wollverammlung hinweisen. Es ist in Anbetracht der bevorstehenden Wahlen, Willst eines jeden Kameraden, an dieser Versammlung zu teilnehmen. — Nach wichtiger ist der Reich des diesjährigen Veranlassung am 11. August, 20.30 Uhr im Clubraum. Der Kamerad, Major Mann, welcher die Rede hält, wird sicher viel Interessantes aus dem politischen Leben, sowie aus der Salzbewegung zu sagen haben. Da an diesem Abend auch die Gesellschaft zu ihrem Recht kommt, verläßt kein Republikaner diese Veranstaltung des Reichsbanners zu beladen.

Salverstadt. Am Sonntag, den 26. Juli, findet ein Sommerkonzert der Reichsbannerjugend statt. Hierzu sind die Kameraden mit ihren Angehörigen herzlich eingeladen.

Salverstadt. Auf das am kommenden Sonntag stattfindende Fest der Arbeit sei nochmals hingewiesen. Da es sich hier um ein Fest der organisierten Arbeiterschaft handelt, nehmen die Kameraden teil. Jeder tritt bei der Veranstaltung an, in welcher er organisiert ist.

Quedlinburg. Am Sonntag, den 26. Juli, 20 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus eine außerordentliche Mitteldeutscher Versammlung statt. Das Erscheinen aller ist erforderlich.

Schneller - besser - billiger

geht das Spülen und Putzen in jedem Haushalt mit  Henkel's neuem Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel.

 erleichtert Ihnen alle Spül- und Putzarbeit. Überraschend schnell und gründlich löst es die dicksten Fettschichten und den hartnäckigsten Schmutz, ohne die Gegenstände anzugreifen. Strahlender Glanz und appetitliche Frische verleiht es allen Haus- und Küchengeräten.

 ist überaus sparsam im Gebrauch. 1 Eßlöffel auf 10 Liter heißes Wasser = 1 Eimer genügt schon, um diese fabelhafte Reinigungskraft zu erzeugen.  kostet nur 25 Pfennige und ist überall erhältlich.

Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel

für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken



4 EßLÖFFEL AUF 10 LITER = 1 EIMER HEIßES WASSER

VOLK UND ZEIT

Nr. 30 / 1930



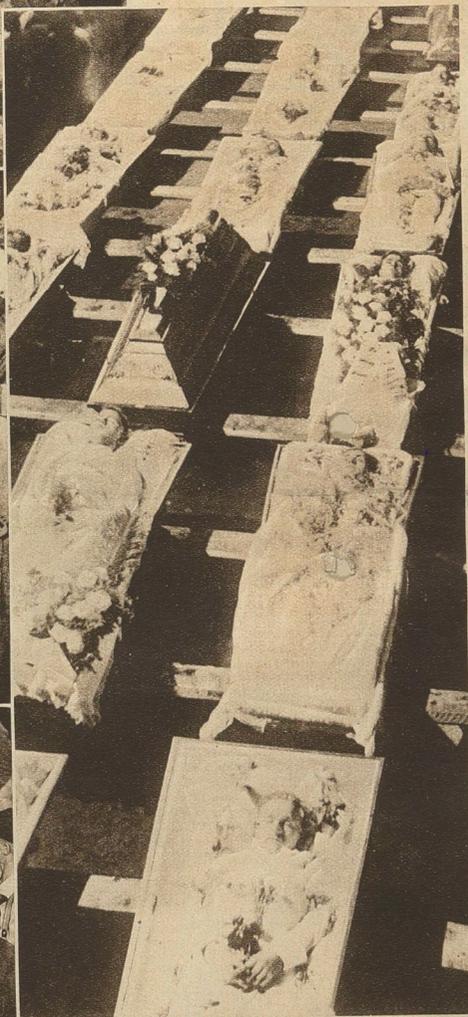
Der Eingang zum Unglücksschacht

M





Die furchtbare Katastrophe in der Wenzelsgrube zu Neurode, die so gewaltige Opfer an Menschenleben forderte, zittert noch in allen Gemütern nach. So furchtbar der plötzliche Tod dieser jäh aus dem Leben gerissenen Bergleute war, so tief Schmerz und Trauer die Herzen der Hinterbliebenen durchfurchten, so tapfer war der Heldenmut derjenigen, die mit der Bergung der Verschütteten beauftragt waren. Und ebenso er-



greifend war auch die Aufbahrung und Beerdigung der Opfer, deren Gedächtnis in ganz Deutschland durch umflorte schwarz-rot-goldene Flaggen nicht nur an öffentlichen Gebäuden, sondern auch an zahlreichen Privathäusern geehrt wurde

Die Neuroder Grubenkatastrophe



Ein Raum von 29 qm Wohnfläche in Kunzendorf, Kreis Neurode, in dem zwölf Personen verschiedenen Geschlechts wohnen. Die Wände sind feucht, die Dielung ist vermorscht

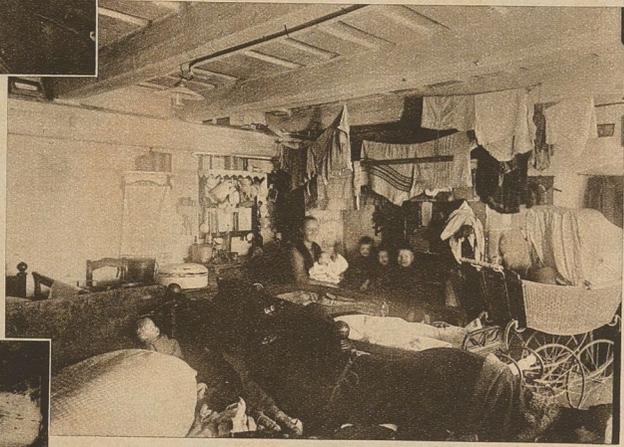
Stätte des Unglücks — Stätte der Not



Eine Wohnung in Ludwigsdorf, Kreis Neurode, bestehend aus einem gewölbten Zimmer von 17 qm Wohnfläche, in welchem 5 Personen wohnen. Das Zimmer ist von einem anderen Zimmer durch ein mit Pappe beschlagenes Holzgertst abgetrennt worden. Bewohner sind in der dämpfen, feuchten Luft krank geworden

Rechts: Die Wohnung liegt in der Stadt Neurode, Schwarzbachgrund. Sie besteht aus einem Raum von 35 qm Wohnfläche und hat bei 2,20 m lichter Höhe einen Rauminhalt von 77 cbm. Sie wird bewohnt von neun Personen, zwei Personen schlafen immer zusammen. Da nicht nur gekocht, sondern auch in dem Raum gewaschen und getrocknet werden muß, fließt das Wasser an den 80 cm starken Steinmauern herab

Unten: Ein Raum in Buchau, Kreis Neurode, von 20 qm Wohnfläche und 52 cbm Rauminhalt dient als Wohnung für sechs Personen verschiedenen Geschlechts. Die Mauern sind feucht, der Fußboden ist verfault, die Decke ist baufällig. Der Raum ist abgetrennt durch eine Scheidewand aus rohem Holzgestell mit Dachpappe benagelt. Auf eine Person entfallen 9 cbm Rauminhalt



Gebiet gewesen. Die von Zeit zu Zeit wiederkehrenden Grubenkatastrophen tragen nur zur Verschärfung des Elends bei. Nicht nur die Bergarbeiter leben in menschenunwürdigen Verhältnissen, auch bei den Textilarbeitern im Waldenburg-Neuroder Gebiet ist der Hunger zu Hause. Geradezu sprichwörtlich ist das Wohnungs-elend im niederschlesischen Kohlenrevier. In der Reichstags-sitzung vom 11. Juli, in der die Grubenkatastrophe besprochen wurde, hat der sozialdemokratische Abgeordnete Wendemuth ein erschütterndes Bild von den Notständen der Bergarbeiter und Textilarbeiter aufgezeigt. — Die Menschen leben dort in einer Art, die durchaus kulturwidrig sei. Die Wohnungen können kaum als Menschenwohnungen angesprochen werden. Mehr als viele Worte bestätigen diese Feststellungen die Bilder, die uns vom Vor-sitzenden des Kreisausschusses in Neurode — also von einer amtlichen Stelle — zur Verfügung gestellt worden sind. M. Sch.



Schweinetransport in Tongking



Im Kreis:
Auf dem Wege
zum Markte in
Tongking



Links:
Annamitin mit
ihrem Kinde



Unten: Marktszene in Luang Prabang

Daneben: Tanzende und musizierende
Annamiten



INDOCHINA

Indochina, der französische Kolonialbesitz im Südosten des asiatischen Festlandes, begrenzt von Siam, Birma und China, steht, wie die Tagespresse meldete, in Aufruhr. Dabei ist der Indonese, dem Lässigkeitsverbreiter und passiver Widerstand von den Franzosen vorgeworfen werden, vor allem aber der Annamit, durchaus freundlich, zuvorkommend und arbeitssam. Die Eingeborenen Cambodjas und die Tonkinesen bloß in der produzierten fast nur für ihren eigenen Bedarf, auch dort zu werden mehr im Innern lebenden Indonesen sind fast durch den Bergweg weg Viehzüchter: ihr Vieh lebt in den Dschungeln viel Kohle ge in fast halbwegs im Zustand. Nur wenig gelarter, Antimon vom Hochland zur Küste, es sind vor allem und Blei Drogen, die auf Menschenrücken die Gänge weit mehr als Bergspfade heruntergebracht werden; außer der Arbeit Rinderherden werden oft ins Tiefland in die Weise geregelt getrieben und verkauft. Dort herrscht die Mandarins noch immer der Hartholzplügel. Die Bewässerungsanlagen sind zwar gut, jedes Jahr mitiv, trotzdem überrascht ihre anzupflanzte vielfältige und überaus prägnante schlichte Anlage. Die Reisbaue blieb jede arbeiten noch sehr rückständig, für den Bedarf müssen sie ihre Ernte im Voraus dem Königs verkaufen, um überhaupt die Reife. Erst durch felder bestellen zu können, hierüber Europa begann werden sie auf das gemeinste von Waldbeständen den Geldverleihern ausgebeutet, auch Bam Das Ziel Frankreichs ist natürlich, den Meeres diese unwirtschaftlichen Arbeit für Jahr weisen zu beseitigen und mit Motoren das Land dafür wäre jedoch eine Regulierung Indochina ein in des Mekong, jenes gewaltigen Stromen noch wenig der teilweise die natürliche Grenzlinie, den gegen Siam bildet. Viel ist von den Franzosen mit ihren Franzosen für die Verbesserung der Verkehrswege getan worden. Schon die Annamiten europäischer



CHINA

des asiatischen
wie die Tapan
dem Lässigke
werden. Die
en werden, v
end und arbe
die Tonkines
bedarf, auch
sind fast dur
den Dschung
r wenig gelan
sind vor all
rücken die C
nt werden; au
lt ins Tiefen
Dort hers
holzplügel.
sind zwar pr
berascht die
überaus prä
die Reishau
rückständig.
rante im vor
haupt die Re
können, hier
gemeinste
n ausgebeu
s ist natürlic
chen Arbeit
ern das Land
e Vorbeding
Regalierun
tigen Strom
liche Gren
t von den Fr
der Verkehr
die Annamit

für regelmäßige Deichwachen und planmäßige Kanalisierungs-
en. Mit modernen Geräten sind von der Kolonialverwaltung die
verbreitert und vertieft worden, an den Küsten wurden Eisen-
en gebaut. Indochina ist reich an Bodenschätzen, doch auch hier
sich wieder der Arbeitermangel bemerkbar. Die Annamiten
den bloß in den Bergwerken, wenn die Reisfelder nicht
zu werden brauchten, aber sie können das kalte
der Berge nur schlecht vertragen. In Indochina
viel Kohle gewonnen, ferner Zink, Eisen,
Antimon, Gold, Phosphor, Graphit,
am und Blei. Doch könnten die Berg-
weit mehr Mineralien liefern, wenn
age der Arbeitskräfte in einwand-
weise geregelt würde. Einen großen
um Indochinas bilden seine Wä-
der Mandarin war früher ver-
jedes Jahr soundso viel
berascht die anzupflanzen. Da die Weg-
wald nur schlechte waren, so
lieb jede Waldausbeutung,
den Bedarf des annamiti-
Königs wurden Edelhölzer
Erst durch die Verbindung
ropa begann ein Raubbau an
aldbeständen; Furnier- und
lz, auch Bambus war in un-
ränkten Mengen zu holen,
ahr für Jahr wurden mehr
gefallen, als die Natur ersetzen
Dazu verwüsteten häufige
rände die Bestände. Jedenfalls
ochina ein in seinen kulturellen
a noch wenig bekanntes Land,
onflikt, den die Indonesen kürz-
it ihren französischen Machthabern
hat das reiche Gebiet wieder einmal
uropäischen Interesse näher gerückt.

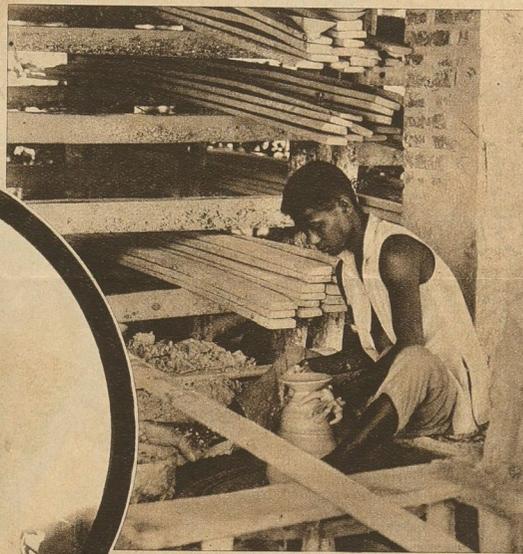


Im Kreis:
Annamiten beim
Holztransport

Annamitisches Wohnhaus



Rechts:
Töpferei in
Moncay, Tongking

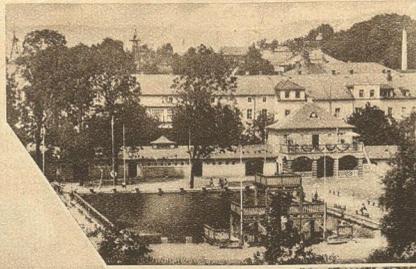


Oben Mitte: Markttag in einer Tong-
kinger Provinzstadt

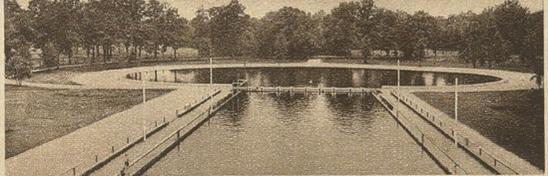
Unten: Straße in Hadong, Tongking



Bild rechts: Frei-Schwimmbad in Bischofswerda
 Schräges Bild: Volksbad Olbersdorf



Rechts: Zittau: Bad im Westpark; Schwimmbecken
 Darüber: Das Schwimmbad in Bischofswerda aus der Vogelschau



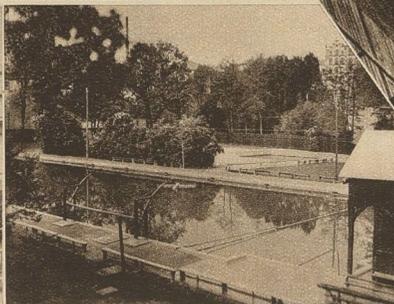
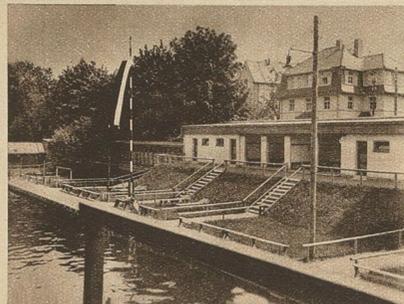
Hygiene im Freischwimmbad

Der Krieg mit seinen entervenden und volksvernichtenden Wirkungen trug mit dazu bei, daß Prüderie, die hier und da noch in den von Spießbürgern verwalteten Provinzgemeinden vorhanden war, verschwand. Auch in den entlegensten Orten der deutschen Republik sind unter tätiger Mitwirkung sozialdemokratischer Kommunalpolitiker Freibäder geschaffen worden, die allen Anforderungen der Hygiene standzuhalten vermögen. In der Oberlausitz mit ihrer schlechtbezahlten Industriearbeiterschaft haben neben den einflußreichen Städten auch Industriegemeinden Bäder geschaffen, die sich sehen lassen können. — Die Stadt Zittau hat mit dem Bade im Westpark ein Werk geschaffen, das in jeder Beziehung als vorbildlich bezeichnet werden

darf. Die Gesamtanlage umfaßt 4,7 Hektar. Das Schwimmbecken ist 100 m lang und 25 m breit, das Nichtschwimmerbecken ähnelt einer Ellipse, deren Längsachse 100 m und deren Breitenachse 70 m mißt. Das Badewasser wird der Mandau entnommen, das gefiltert und gechlort wird. Das älteste und schönste Familienbad ist unstreitig das Volksbad Olbersdorf, das unter Führung des Bürgermeister Genossen Ufer von einer sozialdemokratischen Mehrheit gegen den Widerstand eines großen Teiles der bürgerlichen Abgeordneten geschaffen wurde. Der Naturteich liegt eingebettet in herrlicher Landschaft und wird gekrönt von dem idyllischen Wald des Zittauer Gebirges. Der Teich beginnt mit einem Planschbecken von 25 cm Wassertiefe und erreicht allmählich eine Wassertiefe von 4 1/2 m. Das Bad wird durch einen Gebirgsbach gespeist. Ausgedehnte Rasen- und Sandflächen, parkähnliche Anlagen, Turn-, Spiel-, Sport- und Tennisplätze breiten sich um das Bad. Das Hermannbad der Stadt Löbau wurde 1906 mit einem Kostenaufwand von 38000 Mark erbaut. Im Jahre 1929 wurde die Fläche des Badegelandes auf das Dreifache vergrößert. Ein Planschbecken wurde ebenfalls geschaffen. Schwimm- und Nichtschwimmerbecken sind der städtischen Wasserleitung angeschlossen. Geräumige Rasen- und Kiesflächen bieten Gelegenheit zu Luft- und Lichtbädern. Das Spreebad der Stadt Bautzen mit 42800 Quadratmeter Rasen- und 4400 Quadratmeter Wasserfläche ist ein in jeder Beziehung einwandfreies Bad. Mühevoll Grundarbeiten mußten im vorigen Jahr bei der Erweiterung durchgeführt werden, um das Bad zu einer Musteranlage zu gestalten. Das Schwimmbad der Stadt Bischofswerda wurde im Jahre 1928 erbaut. Das Schwimmbecken hat eine Größe von 22 mal 50 und eine Tiefe von 1,40 bis 2,80 m. Für Nichtschwimmer ist ein Planschbecken zur Körperpflege ein Spielplatz vorhanden.



Links: Olbersdorf: Massenbesuch des Bades



Links: Löbau: Schwimmbassin und Planschbecken (Hermannbad)

Außen links: Hermannbad in Löbau: Rasenfläche für Luftbäder und Auskleidehallen

Seit
 Sherre
 Halle, f
 nach B
 kannten
 in Italia
 Er ga
 der Reis
 und jen
 Genf fe
 Uhr den
 Fast
 Dornet
 hatten
 die Sta
 durdlan
 Von vie
 hatte, v
 Namen.
 oder ir
 er in d
 einige
 schaur
 seinem
 Orte, d
 gefahr
 einem
 ihm d
 Station
 ihm di
 Trot
 der ge
 den h
 den.
 träger
 Andra
 Alltäg
 jedesm
 der An
 sonder
 fieber.
 Abfahr
 etwas
 zeichn
 Dornet
 Halle fa
 Wean
 Ende v
 Stelle
 zurück
 stränge
 Bahnst
 vor d
 glitzer
 schnitt
 ...war
 dungen
 jetzt

1	2
3	4
5	6
7	8

machte
 mittel, d
 Benennun
 Unterdrück
 Auflösung
 Ma g
 3. Kol
 Kufall
 Ausbe.
 muer.
 Pflücht
 Rüstsch
 Reich
 lich, j
 ist ch
 feger.



DER WUNSCH

Seit Jahr und Tag stand Dörner an der Sperre des Bahnhofs, knipste Fahrkarten nach Halle, Leipzig, Nürnberg, München und gar nach Basel, Genf oder einem anderen bekannten Ort in Deutschland, der Schweiz oder in Italien.

Er gab auch Auskunft auf die vielen Fragen der Reisenden, ob der und der Zug über diese und jene Station fuhr, wann der D-Zug nach Genf fahre oder wann der D-Zug, der 10.04 Uhr den Bahnhof verläßt, wohl in München sei.

Fast alle die vielen Fragen beantwortete Dörner aus dem Gedächtnis. Im Laufe der Zeit hatten sich die Abfahrtszeiten der Züge und die Stationen, die von den einzelnen Zügen durchlaufen wurden, in seinem Hirn eingepreßt. Von vielen, vielen Stationen, die er da im Kopfe hatte, wußte er wohl weiter nichts als ihre Namen. Andere waren ihm durch ihre Größe oder irgendwelche Vorkommnisse, von denen er in der Zeitung gelesen hatte, bekannt und einige wenige gar kannte er aus eigener Anschauung. In seinen Ferienzeiten war er auf seinem Freifrahrchein in einzelne der Städte und Orte, deren Namen er da täglich las und hörte, gefahren und immer wenn er von einem Reisenden nach einer dieser, ihm durch Anschauung bekannten Stationen gefragt wurde, stieg in ihm die Erinnerung auf.

Trotzdem Dörner der Betrieb in der großen Halle des Bahnhofs mit den hin und her eilenden Reisenden, den schleppenden Gepäckträgern, den vielen Fragen und dem Andrang vor seiner Sperre etwas Alltägliches war, packte ihn doch jedesmal um die Reisezeit, wenn der Andrang auf dem Bahnhof besonders stark war, das Reiseieber. Und wenn dann kurz vor Abfahrt des Zuges der Andrang etwas nachließ und das Abfahrtszeichen gegeben wurde, schaute Dörner schneidig dem aus der Halle fahrenden Zuge nach.

Wenn aber seine Arbeitszeit zu Ende war und Ablösung an seine Stelle trat, schaute er noch einmal zurück, den blanken Schienensträngen nach, die da neben dem Bahnsteig herliefen und draußen vor der Halle im Sonnenglanz glitzerten, sich unzählige Male überschritten, so daß man aus dem Wirrwarr der Weichen und Ueberschnellungen nicht klar wurde. Wo mögen jetzt all die vielen Menschen,

die da tagsüber die Sperre durchschritten hatten, sein? So dachte Dörner manchmal. Oftmals stellte er sich auch im Geiste einzelne Gegenden vor, die ein bestimmter Zug nach den Berechnungen seines Fahrplans, den er da im Gehirn hatte, jetzt durchliefe. War es eine Gegend, die er selbst schon durchfahren hatte, so tauchten Bilder in seinem Bewußtsein auf, die er am Fenster des Zuges lehnd in sich aufgenommen hatte. War es eine ihm unbekannte Gegend, arbeitete seine Phantasie, von Bildern, die er irgendwo mal gesehen hatte, unterstützt.

Doch manchmal, wenn Dörner an der Sperre stand und in der Bahnhofshalle ein Expreszug mit seinen langen, durchgehenden Wagen und der fauchenden riesigen Schnellzuglokomotive stand, ihm von manikürten Händen nichts-tuender Dächchen oder von goldbergingen Direktorenhänden die Fahrkarten der höheren Klassen, nach italienischen oder Schweizer Kur- oder Badeorten gereicht wurden, dann stieg in ihm doch ein wenig der Haß auf.

Nie war er selbst über die Grenzen Deutschlands hinausgekommen. Aber immer wenn der

Expreszug über Basel, Genf nach Italien die Bahnhofshalle verließ, folgten seine Gedanken schneidig in das Land, das der Zug durchfuhr. Im Geiste sah er die Schweizer Berge mit ihren schneebedeckten Kuppen und immer wieder wurde dann in ihm sein alter Wunsch, dieses Land einmal mit seinen eigenen Augen zu sehen, aufgefischt. Ob ihm das wohl noch mal vergönnt sein sollte? Eigentlich hatte er ja schon längst die Hoffnung auf Erfüllung seines Wunsches aufgegeben, denn sein karges Gehalt reichte ja kaum, um den Verpflichtungen seiner Familie gegenüber gerecht zu werden.

Doch seit einiger Zeit behauptete sich beim Anblick der Expreszüge in unserm Eisenbahner eine freudige Stimmung. Sollte sein Wunsch etwa doch zur Wahrheit werden? Oh nein! Daran war gar nicht zu denken. Aber seit mehreren Monaten fielen an jedem Zahltag zwei blanke Fünfmärkstücker durch den breiten Schlitz der Sparbüchse seines Jungen. Und auf fünf mal zwei dieser blanken Dinger sollte sein Sohnematz nach der Schweiz rollen. Wie oft hatte sein Junge die Sparbüchse in die Hand genommen, sie geschüttelt und gerechnet. Papa, schon 10 Mark, Papa, schon 20 Mark, schon 30, 40 Mark und dann waren es die benötigten 50 Mark, die Dörners Sohn auf vier Wochen ins Schweizer Zeltlager der Kinderfreunde bringen sollte.

Der stolze Papa sah schon im Geiste, wie Hunderte von Kindern im blauen Falkenkittel ihren Zug bestiegen, wie erstaunte Reisende die Schilder des Kinderzuges betrachteten und sich fragend anschauten, wie sie bestaunt und bewundert in ihren schmucken blauen Kitteln und mit roten Fahnen durch Schweizer Land zogen. Und im Geiste stellte er sich vor, wie sein Junge mit all den andern Kindern im Zeltlager am Thuner See, den er erst in der Elternversammlung im Lichtbildvortrag gesehen hatte, herumtoben wird und wie gut ihm die Schweizer Gebirgsluft tun wird.

Wenn jetzt Dörner die Karten der Reisenden nach der Schweiz knipste, dann dachte er immer: „Laßt nur auch Arbeiterkinder kommen dorthin. Arbeiterkinder erobert sich das, was ihr euch vorbehalten wolltet.“

So ist Dörners Wunsch in seinem Sohn in Erfüllung gegangen. kabeo.



R. Pfahler v. Othegraven: Ballade

(Bavaria-Verlag, Gauting-München)

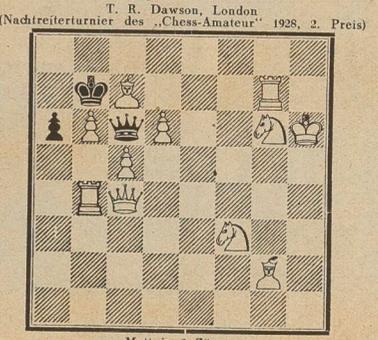
6	2	3	4	5
7	8	9	10	
11				
12	13			14
15		16		
	17	18		
19				
20	21			22
23	24			25
26				
27				

Kreuzworträtsel
 Waagrecht: 1. Monat, 3. Stadt in Belgien, 6. Lebensmittel, 8. Fluß in Asien, 9. ungarischer Würdenträger, 11. Platz im alten Rom, 13. Stadt in Frankreich, 15. Figur der griechischen Sage, 16. Frauennamen (Koseform), 17. griechische Göttin, 19. bibl. Gott, 21. bibl. Frauengestalt, 23. Rinderart, 25. römische Münze, 26. Märchengestalt, 27. Europäer. Senkrecht: 1. Getränk, 12. Bekräftigung, 20. Teil des Vierfüßlers, 2. Faultier, 24. französische Insel, 9. Schlange, 17. Fisch, 7. europäisches Gebirge, 10. ägyptische Göttin, 18. Frauennamen, 4. Fluß in Italien, 25. Flächenmaß, 5. katholischer Geistlicher, 14. Kopfbedeckung, 22. nordische Gottheit.

Kreuzrätsel
 1 2 Jede Zahl ersetzt man durch eine Silbe, es ergeben sich, richtig gefunden, dann Zusammensetzungen folgender Bedeutung: 1-2 weiblicher Vorname, 3-4 Bewegungsspiel, 5-6 Vogel, 7-8 landwirtschaftliches Werkzeug, 2-1 französische Anrede, 2-4 Behälter, 3-1 Hautöffnung, 3-6 Angehöriger eines europäischen Volksstammes, 3-7 Stadt in Polen, 3-8 eine Bezeichnung für „gemachte Haltung“, 5 italienischer Fluß, 4-1 Transportmittel, 4-7 ungewiß ausgehende Handlung, 4-8 eine Benennung für „loker“, 5-1 Nebenfluß der Seine, 6-7 Unterrichtsfach, 7 japanische Münze, 8-6 Fluß in Unteritalien.

Auflösungen der Rätsel aus der vorigen Nummer:
 Magisches Dreieck: 1. Hektar, 2. Elias, 3. Kiel, 4. Tal, 5. As, 6. r. — Silbensuchrätsel: Fußball, Morgenzeitung, Trautland, (B)rigade, Kühe, Rubel, (Schwer)in, Gaslicht, (Gal)le, (Zeit)ungs-papier, (B)üchse, Pre(st)ige, Kleister, (Se)gel, (Gefähr)lich, (B)urg, (B)ur, (B)üchse, (K)aufmann, (R)icht, (S)igma, (S)und, (S)amm, (U)rfahndung, (R)echts, (G)lück, (L)icht ist Allzeit traurig, ist beschwerlich, / Allzeit lustig, ist gefährlich, / Allzeit aufrichtig, das ist ehrlich. — Visitenkartenrätsel: Schornstein-feger.

Schach
 (Geleitet von der „Freien Arbeiter-Schachvereingung“
 Schachaufgabe Nr. 557 (27. 7. 30)
 T. R. Dawson, London
 (Nachtfeierturnier des „Chess-Amateur“ 1928, 2. Preis)



Matt in 2 Zügen
 (f3 und g6 = Nadtreiter)
 Zu unserer heutigen Aufgabe. Der Nadtreiter zieht wie der Schachreiter, jedoch ohne Knüpfung der Steilinie. (Siehe Nr. 551).

Lösungen
 Nr. 555 (N. Trautmann): Kf5, Db2, Lf5, Sa6, e2, Be5, h5, f4, g4 (9) — Kf5, f4, g4, Sa6, Ba5, d6, e5, f7, g5 (10) — 2. f. 1. Dh8! Zugzwang! Guter Inhalt.
 Nr. 556 (F. Metzner): Ke6, Tb2, Lc8, Sh3, h6, Be5, d6, d2, e2, f5, g4 (11) — Ke4, Tb4, Lg1, Bh5, b7, e7, f6, g5, h4 (9) — 3. f. 1. g4-g5! Zugzwang! 1. ...

La7 (Lc5, Lf2); 2. Se4, Td4; 3. Sg-f2+g. Kritischer Zug des Lgt mit nachfolgender Verstellung durch den T. Der Grimshaw-Schnittpunkt. 1. ... Tb5 (b6, gxf, Ld4); 2. d3+ usw. 1. ... f8g; 2. Sf7! usw.

Damengambit
 Gespielt bei der Endrunde um die Bundesmeisterschaft zu Pfingsten in Magdeburg.
 Weiß: Zinser (Nürnberg) — Schwarz: Rudolph (Essen).
 1. Sf3, Sf6; 2. e4, c6; 3. Sc3, d5; 4. e5, e6; 5. h3, Ld6; 6. Lb2, 0-0; 7. Dc2, Sbd7; 8. Te1, h6; 9. cxd5!+, exd5; 10. Se2!, Dc7; 11. Sc3, Sc5; 12. Sd4, Sc4; 13. Sg5, Lx5; 14. Sx5, Dc6; 15. Sxd6, Sxd6!; 16. Ld3, Sd4; 17. f5, Sd6; 18. h4!, Sh3; 19. Kf2, f5; 20. Tg1, Se4+!; 21. Lxex4, f5x4; 22. Th3!, Tf7; 23. g4, Ta8; 24. Dc3, Tx3+; 25. Tx3, Tx3+; 26. Ke1, Dg6; 27. De5, Sf6; 28. Dd8+, Kf7; 29. g7, h5; 30. Dxb7, Se8!; 31. Dxa7, Tf8; 32. Dbs, Df5; 33. g6+, Kg5; 34. Dg3, Sf6; 35. Kd1, Sg4; 36. Dd6!, Sxe3+; 37. dxe3, Df3+, 38. Kc2, De2+; 39. Kc3, Dxe3+!; 40. Kb4, Dd6+!-10.
 1) Bis hierher schien die weiße Partie auf heftigen Königsangriff angelegt zu sein. Deshalb ist Teil an dieser Stelle nicht recht verständlich. Wenn der Führer der Weißen mehr auf Angriffsspiel eingestellt wäre, hätte er wahrscheinlich mit 8. Sg5 fortgesetzt, um auf h6 mit h4 zu antworten. Schwarz, dem die Sache wohl selbst nicht recht geheuer vorkam, baut im nächsten Zuge vor. — 2) Damit wird die Linie des schwarzen Damenläufers und die e-Linie freigelegt und die Hauptschwierigkeit des schwarzen Spiels beseitigt. — 3) Die weißen Springermanöver über e2, g3, Sd4 nach f5 sind etwas langweilig. Schwarz kommt mit den seinen rascher zu langweilig. — 4) Jetzt sind zwar die beiden Läufer gegen die beiden Springer vorhanden, aber die Pferden werden von Schwarz sehr geschickt gehandhabt. — 5) Die Zeit zu dem Königsangriff ist verpakt, die Vorbereitungen waren zu unständlich. — 6) Der Hieb ist die beste Parade. — 7) Auf f4 fürchtete Weiß wohl das Eindringen der schwarzen Dame auf g4 und das eventuelle Springeropfer auf f4. — 8) Es ist anzunehmen, daß Schwarz hier in Zeitnot war, sonst hätte er wohl gleich mit Sg4 fortgesetzt. — 9) Weiß überschätzte seine Stellung. Es war besser, den g-Bauern fallen zu lassen. Das folgende Springeropfer, mit dem die Partie einen hübschen Abschluss findet, hat er nicht gesehen. — 10) Jetzt gab Weiß auf. An diesem Brett war die Ueberlegenheit Nürnbergs nicht zu erkennen.

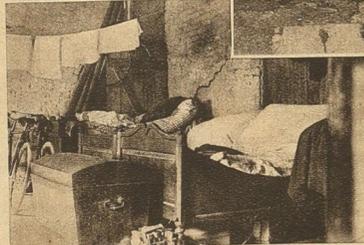
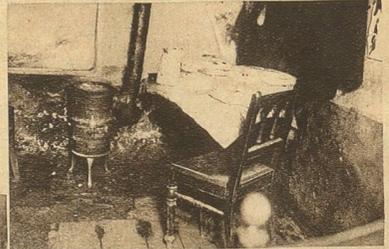
Und noch immer die Wohnungsnot



Links:
Schlangestehen vor dem
Wohnungsamt

Rechts:
So wohnen Industrie-
arbeiter . . .

Unten:
Schlafkammer bei den
Heimarbeitern



lichkeit ist und wie es doch vom Gesichtsfeld der Volksgesundheit aus betrachtet, eigentlich sein sollte.

Unsere Bilder, die nur auf Geratewohl aus einer reichen Fülle „einschligen Materials“ herausgegriffen sind, sprechen deutlicher als langatmige Sätze.

Sachsens Hauptstadt Dresden steht gegenwärtig im Zeichen der 2. Internationalen Hygiene-Ausstellung. Wenn jeder Besucher dieser gewiß sehenswerten Ausstellung im Anschluß daran eine Studententour machte und dabei nur 20 Prozent all dieser Elendsverhältnisse in Augenschein nehmen würde, unter denen heute noch viele tausende Proletarier, auch in Sachsen, ein erbärmliches Dasein fristen müssen, dann hätte jeder eine der erschütterndsten Gegenüberstellungen von dem, wie es in Wirk-

Flugzeugmodellbau in Schülerwerkstätten



Beim Modellbau

gende Beachtung gefunden, weil es immer noch Leute gibt, die ihn nur als eine technische Spielerei betrachten, obgleich alle Wegbereiter zur Lösung ihrer Flugprobleme vom Modellbau ausgingen, so daß er also unbestreitbar im Dienste ernsthafter Forschungsarbeit steht. Nicht selten hat die Arbeit des Bastlers der wissenschaftlichen Forschungsarbeit Weg und Ziel gewiesen. Wohl hat die forschende Menschheit in jahrhundertlangem Ringen den geheimnisvollen Schleier der Natur gelüftet, wohl hat in den letzten Jahren die Flugtechnik ungeahnte Entwicklungshöhen erklommen, aber von dem Idealbilde eines kipp- und sturz sicheren Verkehrsflugzeuges sind wir noch weit entfernt. Wer möchte nicht Mitstreiter sein im Kampfe um die Eroberung der Luft? K. H.

Soll das Flugwesen zur Volkssache werden, so muß in unserer Jugend tatentfrohe Begeisterung entzündet werden. Sie, die so oft schamlos den dahinziehenden Flugzeugen nachschaut, findet in den vielseitigen Problemen der Luftfahrt ein ausgedehntes und lustbetontes Betätigungsfeld. Diese Erkenntnis veranlaßt die Gemeinde Gotzlow bei Stettin in ihren Schülerwerkstätten den Flugzeugmodellbau zu betreiben. Nichts erfordert soviel Liebe und Sorgfalt, soviel Geduld und Ausdauer, wie der Flugzeugmodellbau. Naturbeobachtung, Studium von Wind und Wetter sind absolute Vorbedingungen zur Erzielung großer Flugweiten und guter Gleitwinkel. Leider hat der Modellbau noch immer nicht die genü-

Unten:
Start der Flugmodelle



Der Unterricht wird im Freien erteilt



Auch ein Klassenkampf

In Ottendorf-Okrilla (Sachsen) haben es die Kommunisten auf die Kinderfreunde-Aushängkästen unserer Kleinsten abgesehen. Sie beklebten und verschmierten diese Kästen (oberes Bild) mit einem Eifer, der wirklich einer besseren Sache wert gewesen wäre. Unsere Roten Falken standen am Morgen nach der Untat natürlich



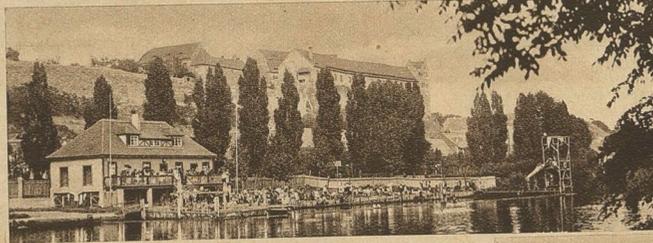
Rechts:
Wilhelm
Lindenhahn
ein treuer
Parteilämpfer in
Halle a. d. Saale,
wurde
70 Jahre alt



Rechts:
Genosse
Kahle
ein Parteil veteran
in Leipzig-Thon-
berg, kämpft seit
40 Jahren in
unseren Reihen



Eine schöne Badeanstalt besitzen die Arbeiterschwimmer in Wettin an der Saale. Sie dient gleichzeitig als Jugendherberge. Die Arbeitersportbewegung in Wettin, das gern als Tummelplatz der Reaktion benutzt wird, hat einen schweren Stand. Um so höher ist es einzuschätzen, daß eine so schöne Anlage hier gebaut werden konnte



Der neue Fischereihafen in Carlsenhagen a. Usedom

Der neue Hafen bedeutet eine große Hilfe für die schwer um ihre Existenz ringenden Fischer. Die Mittel zur Schaffung des Fischereihafens gaben der preussische Staat, die Provinz Pommern und der Kreis Usedom-Wollin. — Links: Der Regierungsdampfer „Kormoran“ fährt in den neuen Hafen ein. Hinter ihm die geschnürten Fischerboote. Rechts: Die Fischerboote im Hafen



Gruppenbilder können keine Aufnahme finden. Bildern aus dem Organisationsleben muß die kostenfreie Nachdruckerlaubnis des Photographen beiliegen. Bilder und Manuskripte sind **nur** an die Redaktion „Volk und Zeit“, Berlin, Lindenstraße 3, zu senden. — Einsendungen für eine bestimmte Nummer sind 15 Tage vorher einzureichen. — Redakteur: L. Salomon-Lessen, Müllrose (Mark). — Bei allen Einsendungen ist anzugeben: Ausgabe M — Druck und Verlag: Vorwärts Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Paul Singer & Co., G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstraße 3



Sarzer Volksstimme

(Halberkätter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Weingeroode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Frangobrief, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Gehalt identisch für Lehrende und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberkätter, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberkätter, Domplatz, Paul Weber, O. M. S. S. Verantw. für Politik u. Wirtschaft: R. B. Kündermann, für den letzten Teil Wilhelm Kündermann, für Redaktionen u. Inserate Karl Zreff, beide in Halberkätter.

Anzeigenpreis die achtgehaltene Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Weingeroode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, Restkolonne 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgesehen ist der bei Zahlung vorliegende letzte Streifen. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberkätter, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 1000 Weingeroode 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Weingeroode, Burgstraße 3.

Nr. 173

Donnerabend, den 26. Juli 1930

5. Jahrgang

3500 Todesopfer.

60 000 Personen in Italien obdachlos.

Mailand, 26. Juli. (Eig. Draht.) Die Erdbebenkatastrophe in Südtalien hat nach den letzten vorliegenden Meldungen voraussichtlich nicht weniger als rund 3500 Tote gefordert. Zahlreiche Schwerkverletzte sind inzwischen in den Krankenhäusern gestorben.

Die Hilfsmaßnahmen.

Rom, 25. Juli. (Zeilung.) Am Laufe des Freitag ist wieder eine große Anzahl von Hilfswolontären im Erdbebengebiet eingetroffen, darunter ein Sonderzug des Malteser Ordens. Bei Rom ist ein Lager von mehreren Tausend von Soldaten entlassen, in denen die Arbeitskommissionen und die Bevölkerung untergebracht sind. Der Papst hat einen besonderen Bewilligungsschein für das Erdbebengebiet erlassen, um festzustellen, welche Hilfsmaßnahmen für die bedürftigsten Bevölkerungsteile, Kirchen und Seminare und die anderen geistlichen Institute erforderlich sind.

Eine Hilfskommission hat in einem Teil des Erdbebengebietes so wie in ganz Italien eine erhebliche Temperatursteigerung hervorgerufen. In der Gegend von Anagni ist das Thermometer um die Nullmarke auf 40 Grad im Schatten gestiegen.

Reisebeschränkungen aus aller Welt, darunter auch vom Reichspräsidenten, dem König von Spanien, dem Präsidenten der französischen Republik fanden während dieser Zeit. Bedeutende Anstalten haben auch die lateinischen Staaten Südamerikas an der Erdbebenkatastrophe genommen.

Neue Erdbeben in Südtalien.

Rom, 26. Juli. (Eig. Draht.) Ein neues starkes Nachbeben in Südtalien hat in Ariano den Einsturz einiger bereits durch das vorhergehende Erdbeben beschädigter Häuser hervorgerufen. Auch bis aus dem 15. Jahrhundert stammende Kirche und das mittelalterliche Schloss sind von unmittelbarer Einsturzgefahr bedroht.

In Neapel und Umgebung kann die größte Gefahr als überstanden betrachtet werden. Durch die Erdbebenkatastrophe sind in dem betroffenen Gebiete rund 60 000 Personen obdachlos geworden.

Wirbelsturm über Norditalien.

27. Juli. — Viele Verletzte.

Rom, 25. Juli. Ein furchtbarer Wirbelsturm hat die Gegend von Mantova und Monte Belluna, am Fuße der venezianischen Alpen, heimgesucht und ungeheure Verwüstungen angerichtet. Bisher sind bereits 27 Tote und mehrere Hundert von Verletzten festgestellt worden. Mindestens tausend Gebäude, meist Bauernhäuser, sind entweder völlig zerstört oder unbewohnbar gemacht worden. Allein in dem Flecken Santa Carolina sind 300 Häuser bis auf die Grundmauern niedergefallen. An der Ortshöhe Selva wurden der Glotterdamm, das Bräuerdenkmal und eine Seidenfabrik zum Einsturz gebracht.

Die ganze Gegend, in der der Sturm wütete, gleicht einem Schlachtfeld. Auch die Dörfer St. Maria, San Angelo, Camonada, Venegazza und Bolgogno sind schwer mitgenommen. Innerhalb von 10 Minuten hatte der Wirbelsturm sein Zerstörungswerk beendet und war weitergezogen, und diese zehn Minuten hatten genügt, um hübsche Ortschaften in Schutt und Trümmer zu verwandeln.

Aus Treviso und anderen umliegenden Städten ist Feuerwehr und freiwilliges Militär in aller Eile nach der Katastrophengegend abgegangen. Eine großartige Hilfsaktion hat bereits eingesetzt und die Verwundeten Transporte beginnen bereits in die Spitaler von Treviso und Monte Belluna einzutreffen. Das schwere Unglück, das so unmittelbar auf die entsetzliche Erdbebenkatastrophe in Südtalien folgt, hat hier größte Befürchtungen hervorgerufen.

Englands Etat angenommen

Arbeiterregierung belastet den Besch.

London, 25. Juli. (Eig. Draht.) Der von der Arbeiterregierung dem Unterhaus vorgelegte Etat wurde am Freitag in dritter Lesung mit 223 gegen 155 Stimmen angenommen.

Es ist ein Budget so endlos und bis zum letzten Komma detailliert, kritisiert, angegriffen und verteidigt worden als diesmal. Nicht nur die Höhe der sozialen Ausgaben und die hierfür eingesetzten Kosten hatten das Missfallen der bürgerlichen Parteien und besonders der Konservativen erregt. Vor allem rief die völlige Abkehr der Arbeiterregierung von der Schlichtung der Beziehungen mehr als drei Monate die beständige Demonstration der bürgerlichen Parteien hervor. Doch Snodden, der Einkommensteuer zu erhöhen wollte, hat ihm so sehr den Zorn und die Kritik des englischen Bürgertums und deren Presse eingetragen, daß heute der Schatzkanzler der Arbeiterregierung der bestgehaltene Mann in England ist. An der Zeit. Es gibt kein Beispiel in der englischen Geschichte für eine derartige Belästigung des bestgehenden Mannes, wie es jetzt durch Snodden geschieht. Mehr als einmal in dieser dreimonatigen Finanzdebatte schien das Schicksal der Arbeiterregierung besiegelt zu sein. Einmal waren es sogar die Liberalen, die einen Antrag zur erheblichen Verminderung der Einkommensteuer eingebracht und damit das Signal zum Einsturz der Regierung gegeben hätten. Es wäre geschehen, wenn nicht in letzter Minute der einflussreiche Anhänger Lloyd Georges für die Arbeiterregierung eingetreten wäre, wodurch diese mit zwei Stimmen Mehrheit gerettet und das Unterhaus seiner, von den beiden bürgerlichen Parteien so sehr gefährdeten Auflösung entgangen war. In all diesen Monaten aber ließ Snodden mit eiserner Ruhe auf seinem Platz seine Forderung, kein Lohn und kein Gehalt seiner Gegner blieb unerwidert, und vor allem: der Schatzkanzler gab keinen Punkt seines Programms und seines Etats preis. Bis zum frühen Morgen dauerte zumeist die Debatte der Konservativen. Snodden war nicht zu ermüden. Einmal ließ er sogar das Unterhaus Tag und Nacht bis in den letzten Morgen ununterbrochen besetzen, bis endlich, in der 25. Stunde, die Diskussion der Tories geendet war. Snodden hat einen Etat und seine Zusätze zur Einkommensteuer durchgesetzt.

In dem diesjährigen englischen Budget vorgegebenen Mehrausgaben werden allein durch die bestehende Klasse getragen. Von 400 000 englischen Steuerpflichtigen tragen die 400 000 Reichsten die Lasten und die progressive Besteuerung dieser großen Vermögen ist weit höher und schwerer noch als ihre proportionale Belastung. Ein Steuerfonds diesmal und zugleich der arbeitenden Klasse und der Verbraucher. Snodden und die Labour-Regierung haben sich ihnen jetzt entgegengebracht, daß der englischen Bourgeoisie endlich verdirbt.

Keine Reform des englischen Wahlsystems

London, 25. Juli. (Eig. Draht.) Der von der Regierung angelegte Ausschuss zur Reform des englischen Wahlsystems Verhandlungen abgebrochen. Ein Liebereinkommen ist nicht erzielt worden.

Die englischen Parlamentsferien.

London, 25. Juli. (Eig. Draht.) Wenn keine weiteren Zwischenfälle eintreten, wird das Unterhaus vom 1. August in die Ferien gehen. Sofort nach Beginn des Parlaments tritt nach dem üblichen Verfahren der Herrscher in der Person des Königs, dessen Gesundheit in letzter Zeit wünschen übrig ließ, ist bereits am Freitag zu einer Reise nach Südbengland abgereist.

Litauens ehemaliger Diktator verurteilt



Prof. Voldemaras,

dem früheren Diktator von Litauen, ist in der Nacht zum Freitag ein ähnliches Schicksal zuteil geworden, wie er es während seiner Amtszeit tausenden von Arbeitern hat zuteil werden lassen. Auf Veranlassung der Regierung wurde er verhaftet und in der Nähe von Rom interniert. Die Internierung erfolgte wegen seines die öffentliche Ordnung gefährdenden Verhaltens.

Brünings Vertröstungen.

Ergebnis: Keine Bauarbeit, keine Arbeitsunterstützung.

Seit Monaten hat die Regierung Brüning die Bau- und Bauhilfsarbeiter, die immer kürzerfristige Einbeziehung in die Arbeitsunterstützung fordern, mit dem Hinweis auf die abschätzige Marktsituation des Baumarktes vertröstet. Der neue Arbeitsmarktwert der Reichsanstalt mit seiner geradezu niederdrückenden Bestimmung, daß der Baumarkt auf Mitte Juli nach wie vor darniederliegt, weist aus, was von den Vertröstungen und Versprechungen des Brüningkabinetts zu halten ist. Man schafft keine Arbeit und gibt auch keine Unterstützung. Im Gegenteil: man baut den Arbeitslosenfundus noch an. Auf der anderen Seite steigt die Not vor allem unter den arbeitslosen Bau- und Bauhilfsarbeitern in bedauerlichem Tempo.

Besonders schlimm gestalten sich die Dinge bei den Arbeitslosen der Ziegel-, Zement- und Kalkindustrie. Die Löhne dieser Arbeitergruppen stehen weit unter dem Durchschnitt der Löhne in anderen Zweigen der sogenannten Bauindustrie. Schon bei normalen Geschäftslage und andauernder Beschäftigung können die Ziegel-, Zement- und Kalkarbeiter keine Existenz verdienen. Die große Arbeitslosigkeit trifft sie also mit besonderer Schärfe. Nach dem schlimmsten Winter 1928-29 kamen die Ziegelwerke im vergangenen Jahr erst sehr spät in Gang, und infolge der Abbrochung des Baumarktes wurde ihre Produktionsperiode nach kurzer Zeit wieder läß abgebrochen. Bereits im August 1929 wurde eine große Zahl von Ziegelwerken schon wieder stillgelegt.

Die Arbeitslosen in dieser in der Ziegelindustrie noch bereits im September 1929 auf fast 15 Prozent gegenüber 5 Prozent in der gleichen Zeit des Vorjahres stiegen, um im Februar dieses Jahres auf weit über 50 Prozent hinaufzuschwellen. Zur Zeit sind noch rund 35 Prozent arbeitslos. Ziegel werden nicht mehr, während sonst bereits in den Monaten März und April fast alle Ziegelwerke beschäftigt hätten. Bei den 160 000 im Jahre 1929 beschäftigten Ziegler dürften heute noch ca. 50 000 ohne Arbeit zu Hause sitzen. Not und Elend haben unter der Ziegelarbeiterklasse Eingang gehalten und weil in der überaus großen Anzahl der Fälle die Arbeitsunterstützung verweigert wurde, bereits einen unerträglich hohen Grad erreicht. Dabei ist zu bedenken, daß infolge der geringen Beschäftigungsmöglichkeit des vergangenen Jahres ein sehr hoher Prozentsatz Ziegler nicht einmal im September 1929 auf die Arbeitsunterstützung in die Häuser kommen konnte. Viele der arbeitslosen Ziegler werden

mehr Arbeit finden. Bei fast 300 000 Zieglerarbeitern von ungefähr 400 000 im Jahre 1928 und auf zurückgegangenen. Also rund 100 000 Arbeiter der Ziegelindustrie sind ohne Arbeit zu Hause geblieben. In ähnlicher Weise ist die Lage unter der Bevölkerung des Bau- und Bauhilfsarbeiterstandes in der Bauindustrie zu leiden haben. In der Arbeiterregierung der Nationalisierung der Bauindustrie im Jahre 1922 bis 1928 die vor kurzem noch 10 bis 15 Prozent beschäftigt. Dabei ist ein Zeitraum von 200 000 bis 300 000 der Kalkindustrie ist eine Viertel mehr als 35 Prozent ein- und zwei Drittel weniger als im Jahre 1928. Die Arbeitsunterstützung ist nicht abgebrochen, aber es ist zu erwarten, daß die Zahl der arbeitslosen Arbeiter und Bauhilfsarbeiter in den nächsten Monaten noch ansteigt.

Als Angehöriger der Arbeiterregierung und der geradezu erschöpfen der freizeithilflichen Arbeitskräfte unter der Bevölkerung. Nach dem 3. Gesetz über Verweigerung der Arbeitsunterstützung sind die Arbeitsunterstützung und Essen auszubehalten. Deram Kaiser von dieser Ernährungsmaßnahme, ist nicht zu verstehen, denn verschiedene Landesparlamenten bereits dem Reichsarbeitsminister mit der Bitte um Zustimmung unterbreitet worden. Eine solche Zustimmung ist jedoch bis jetzt noch nicht erfolgt, obwohl eine generelle Zulassung der Bau- und Bauhilfsarbeiter unbedingt erforderlich ist.

Will der Reichsarbeitsminister nicht einmal in die Absicht der Ziegler-, Kalk- und Zementarbeiterklasse gehen und sich von dem dort herrschenden Elend überzeugen? Aber er weiß auch so nur zu gut, wie berechtigt unsere Forderung ist, und daß sie berechtigt ist, als so mancher Sozialdemokrat. Allein bei dem Rabinet Brüning kommen folgende Erwägungen erst in letzter Linie, und deshalb muß die Neuordnung der Bau- und Bauhilfsarbeiter eine der vornehmsten Aufgaben des Reichsarbeitsministeriums sein. Die Arbeitslosigkeit muß bei den Arbeitern mit dem Stimmrecht gebrüg ankommen, damit endlich wieder Gerechtigkeit und Billigkeit in der Regierung des Reichs bestimmend werden.

